048 AZ 7500 St. Moritz
131. Jahrgang
Dienstag, 23. April 2024

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Oberengadin 294 Kinder wurden im Geschäftsjahr 2023 in den Oberengadiner Kinderkrippen und Tagesfamilien betreut. Im August wird die neue Chüra Marmotta in Silvaplana in Betrieb genommen. **Seite 3**

Val Mora Daspö passa ün on es pendenta la dumonda da fabrica per transfuormar l'Alp Sprella in üna chamonna dal Club Alpin Svizzer davant il Tribunal federal a Losanna. Üna dumonda da pazienza. **Pagina 7**

Academia Engiadina «Love is all around», hiess das Motto des diesjährigen Konzerts der Schülerinnen und Schüler der Samedner Academia. Aufgeführt wurden Liebeslieder aus diversen Epochen. Mit Erfolg. **Seite 12**

18 Ärzte sind für den Notfall einsatzbereit

Seit Jahresbeginn ist der Rettungsdienst im Oberengadin neu organisiert. Die Bilanz nach der ersten Wintersaison fällt positiv aus – sowohl bei den Beteiligten als auch beim Kanton.

FADRINA HOFMANN

Das Einsatzgebiet des Notfalldienstes Oberengadin ist gross. Es erstreckt sich von Maloja bis Cinuos-chel, inklusive Maloja-, Bernina-, Albula- und Julierpass. Bei einem Notfall müssen Arzt oder Ärztin trotz anspruchsvoller Topographie so schnell wie möglich vor Ort sein. Mit der Neuorganisation des Rettungsdienstes in der Region ist dies gewährleistet. Neu stehen 18 Ärztinnen und Ärzte im Dienstarztpool REO zur Verfügung, Ärzte aus dem Spital Oberengadin, der Klinik Gut sowie Hausärzte.

Derjenige, der am nächsten zum Ereignisort ist, übernimmt in der Regel den Einsatz. «Das Rundrufsystem mit Ärztepool ist ein sehr gutes Modell in Regionen, in denen genügend Ärzte zur Verfügung stehen, um jederzeit einen Arzt alarmieren zu können», sagt Rudolf Leuthold, Leiter Gesundheitsamt Graubünden.

Bei einem Notfall muss die Ärztin oder der Arzt schnell vor Ort sein, was bei der Topographie des Oberengadins nicht immer einfach ist. Foto: Rettung Oberengadin

Die notärztliche Versorgung ist per 1. Januar 2024 an die Spitäler im Kanton Graubünden übergegangen. Das ganze Oberengadin ist mit dem neuen Konzept abgedeckt. «Es funktioniert wirklich sehr gut», freut sich Susanne Stallkamp, CEO der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin. Auch die Telemedizin wird bei den Einsätzen integriert. Dazu gibt es einen fixen Dienstplan, an dem sich mehrere Ärzte beteiligen. Die Weiterbildung wird neu ebenfalls gemeinsam organisiert, von fachlichen Schulungen bis hin zu Simulationstagen. Was sich nicht geändert hat, ist das Zielspital, in welches die Patientin oder der Patient gebracht wird. «Der Patient kommt dorthin, wo er medizinisch entsprechend seines Befundes behandelt werden kann», so der ärztliche Leiter der Klinik Gut, Marcus Deplazes.

Im Gegensatz zum Oberengadin stehen in den meisten anderen Regionen in Graubünden nicht genügend Ärzte zur Verfügung, um ein solches System aufzubauen. Die übrigen Regionen arbeiten deshalb mit fixen Dienstplänen. **Seite 3**

Eishalle: Schritt um Schritt

Eine kommunale Eishalle im Gebiet Islas in St. Moritz? Das könnte in den nächsten Jahren Realität werden.

RETO STIFEL

Noch vor einem Jahr herrschte in Sachen Eishalle im Oberengadin eine gewisse Ratlosigkeit. Dies, nachdem auch ein letzter möglicher Standort in Samedan nicht infrage kam. Heute zeichnet sich mehr als ein Silberstreifen am Horizont ab: Zwar musste die Idee einer regionalen Eishalle begraben werden, doch in St. Moritz könnte am Ortseingang auf dem Areal Islas zumindest eine kommunale Anlage mit 400 Zuschauerplätzen entstehen. Dies zusammen mit einer Wertstoffsammelstelle und rund 160 Park-and-Ride-Parkfeldern. Kürzlich war der Projektwettbewerb für Generalplanungsteams ausgeschrieben.

Bis Ende August dieses Jahres müssen die Projektunterlagen dieses offenen Verfahrens eingereicht sein. Der zuständige Gemeindevorstand, Reto Matossi, rechnet damit, dass die St. Moritzer Bevölkerung in einem Jahr über eine Kreditvorlage für die Arealentwicklung abstimmen kann und im Frühjahr 2026 dann über den Baukredit. Weil parallel dazu auch noch eine Altlastensanierung auf dem Gelände erfolgen muss, wäre eine Eröffnung der neuen Eishalle im allerbesten Fall auf die Wintersaison 2028 möglich. Das Thema einer gedeckten Eisbahn beschäftigt die Region bereits seit mehreren Jahrzehnten. **Seite 5**

Werden Computer denken können?

Samedan Kürzlich referierte der Glarner Physiker und Seniorprofessor an der Universität Bonn, Jakob Rhyner, auf Einladung der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft im Auditorium der Academia Engiadina über das Thema Künstliche Intelligenz. Er blendete in die Anfänge des maschinellen Lernens zurück, gab Beispiele aus der aktuellen Praxis zum Besten und richtete seinen Blick auch in die Zukunft der Künstlichen Intelligenz. (jd) **Seite 5**

Cu inavaunt cul Chesin Manella a Schlarigna?

Uniun dals Grischs A Cinuos-chel s'haun in sanda passeda chattedas güsta be 16 da 199 commembras e commembers da l'Uniun dals Grischs (UdG) per la radunanza generela. L'an passo es sto ün an da success a reguard ils progets, scu per exaimpel la nouva pagina d'internet, il dicziunari online scu eir nouvas occurrenzas. Ma finanzielmaing ho l'Uniun dals Grischs serro giò l'an passo cun ün deficit da raduond 28000 francs. Uschè es la suprastanza da l'Uniun dals Grischs gnida incumbenzeda da la radunanza generela d'evaluer il futur dal Chesin Manella a Schlarigna, chi'd ho eir gieu var 12000 francs damain entredgias l'an passo. (fmr/cam) **Pagina 7**

Gelungener Abend

Kultur Am vergangenen Samstag lud der Cor mixt zum alljährlichen Unterhaltungsabend mit Gesang und Theater ein. Der gemischte Chor unter der Leitung von Ladina Simonelli und Barbara Camichel sowie die Theatergruppe unter der Regie von Arno Wyss begeisterten das zahlreich erschienene Publikum. (ag) **Seite 9**

Anzeige

Silvaplana

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Marcel und Lorenza Gini
Via Gola di Lago 75
6960 Odogno

Projektverfasser
Ing. Arch. Chiara Mellone
Via Tegiatscha 13
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Umbau und Einbau Lukarne

Gesuche koordinierende Zusatzbewilligungen
feuerpolizeiliche Bewilligung

Baustandort
Via dals Clos 20

Parzelle
640

Zone
Wohnzone W II

Auflageort
Chesa Cumünela
Bauamt (1. UG)
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Auflagezeit/ Einspruchsfrist
23. April 2024 bis 12. Mai 2024

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand Silvaplana

Silvaplana, 22. April 2024

im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Silvaplana

Silvaplana

Dumanda da fabrica

Sün basa da l'art. 45 da l'ordinaziun chantunela davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Patruns da fabrica
Marcel und Lorenza Gini
Via Gola di Lago 75
6960 Odogno

Autura dal proget
Ing. Arch. Chiara Mellone
Via Tegiatscha 13
7500 San Murezzan

Proget da fabrica
müdamaint da fabrica ed installaziun d'üna lucarna

Dumanda per permiss supplementer cun oblig da coordinaziun
permiss da la pulizia da fö

Lö da fabrica
Via dals Clos 20

Nr. da parcella
640

Zona
zona d'abiter W II

Lö d'exposiziun
Chesa Cumünela
Bauamt (1. UG)
Via Maistra 24
7513 Silvaplauna

Temp da publicaziun/termin da recuors
dals 23 avrigl 2024 als 12 meg 2024

Recuors sun d'inoltrer a
la suprastanza cumünela da Silvaplauna

Silvaplauna, ils 22 avrigl 2024

Per incumbenza da l'autorited da fabrica:
l'uffizi da fabrica da Silvaplauna

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutgsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve).

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.– 6 Mte. Fr. 143.– 12 Mte. Fr. 258.–
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.– 6 Mte. Fr. 218.– 12 Mte. Fr. 438.–

GEMEINDEVERBAND ÖFFENTLICHER VERKEHR

Die nächste **Delegiertenversammlung** des Gemeindeverbandes für den öffentlichen Verkehr im Oberengadin findet statt:

Datum
Dienstag, 30. April 2024

Zeit
13.30 Uhr

Ort
Ratssaal im Alten Schulhaus St. Moritz Dorf

Traktanden
1. Begrüssung
2. Protokoll Delegiertenversammlung 29.08.2023
3. Geschäftsbericht 2023
4. Jahresrechnung 2023 mit Kommentar und Vollständigkeitserklärung, Revisionsbericht BMU Treuhand AG und Bericht GPK
5. Vorzeitiger Start der Wintersaison Nov./Dez. 2024
6. Fahrplanperioden 2024-2025
7. ÖV Kindertag im Oberengadin, Gesuch um Kostenbeteiligung ITV OE engadin mobil
8. Präsentation Fahrgastzahlen 2023 und Wintersaison 2023/2024
9. Varia

Samedan, 19. April 2024
Monzi Schmidt
Präsidentin des Vorstandes Gemeindeverband öffentlicher Verkehr Oberengadin

Veranstaltungen

Büchermarkt morgen Mittwoch

Samedan Eine Zeitreise: 31. Juli/1. August 1992: Dunkle Wolken über den Bergen verheissen nichts Gutes. Trotzdem tragen die drei Frauen vom Turnverein Samedan schwere, voll bepackte Bücherkartons vom Keller der Chesa Planta auf die Strasse hinaus. Für den Notfall, einen Regenguss, stehen Plastikplanen bereit, um die Bücher vor der Nässe zu schützen. In einem solchen Fall ist dann schnelles Reagieren gefragt, wie schnell werden doch Bücherseiten wellig von der Feuchtigkeit. Mehrmaliges blitzartiges Agieren ist an diesem Tag angesagt und die Büchertanten wünschen sich einen trockenen Ort für die Präsentation ihrer Bücher, die Buchkäufer und für sich selbst ...

31. Juli/1. August 1997: Der Wunsch von damals ist nun Wirklichkeit geworden. Die Bücher haben im Keller des Gemeindehauses einen trockenen Lagerraum gefunden und der Büchermarkt kann zum ersten Mal im Gemeindesaal durchgeführt werden. Was für ein Luxus. Das Wetter spielt nun keine Rolle mehr und die zahlreichen Bücherwürmer können in aller Ruhe schmökern ...

Samedan, April 2000: Die Leseratten stehen bereit, um den ersten April-Büchermarkt zu stürmen. Die Mai-Ferien stehen vor der Tür, die Koffer sind schon halbwegs gepackt, eine kleine Lücke für ein spannendes Urlaubsbuch wurde jedoch noch freigelassen. Die Idee, einen Buchverkauf für die Einheimischen durchzuführen, ist ein voller Erfolg. Neben der Buchsuche kommt auch der Austausch über die bevorstehenden Ferien nicht zu kurz.

Morgen Mittwoch von 8.30 bis 18.00 Uhr findet der Büchermarkt im Gemeindesaal Samedan statt. Ein kleiner Verpflegungsstand mit Kuchen und Getränken lädt zum gemütlichen Verweilen ein. (Einges.)

Mehr infos auf: www.tv-samedan.ch

Konzert mit The Baselballs

Saisonabschluss Zum sechsten Mal findet zum Saisonende am Samstag, 27. April, das Frühlingsfest auf der Mittelstation Murtèl am Corvatsch statt. Als Musik-Act sorgt die Berliner Rock 'n' Roll Band The Baseballs dafür, dass selbst in den schwersten Skischuhen das Tanzbein geschwungen wird. Seit 2009 hat sich die Band mit ihren energiegeladenen Liveshows, eingängigen Coversongs und eigenen Hits begeistert. Mit Hits wie «Umbrella» haben sie sich international einen Namen gemacht und Millionen von Fans auf der ganzen Welt gewonnen. Mit einem gültigen Skipass oder einer Einzelbergfahrt ist der Konzerteintritt inklusive. Das Konzert beginnt um 14.00 Uhr. (Einges.)

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Leserforum

Wie lange akzeptieren die EKW-Gemeinden den zu hohen Strompreis?

Die Engadiner Kraftwerke produzieren mit unserem Wasser Strom für 300 000 Haushalte. Davon werden 99 Prozent exportiert und ein Prozent wird im Engadin verbraucht. Dank dem damaligen EKW-Präsidenten Reto Mengiardi konnten wir 2010 die Konzessionsbestimmung umsetzen, wonach die Gemeinden den Reststrom vergünstigt bekommen. Gemäss dieser Vereinbarung bezahlt unsere Bevölkerung Produktionskosten plus ein Rappen die Kilowattstunde. In den Jahren 2017 bis 2021 produzierte EKW den Strom zu unter fünf Rappen/kWh, 2020/21 sogar zu 3,3 Rappen! Unser Wasser wurde nicht teurer, da die Wasserzinsen seit 2015 und bis 2030 eingefroren sind. Trotzdem bezahlen wir heute weit mehr für den Strom. Nur ein Teil davon ist berechtigt. Die EKW-Konzerne profitieren vom Ukrainekrieg und vom «Merit-Order-Prinzip» der EU. Sie kaufen unseren Gemeindestrom intern ein, verrechnen aber dafür internationale Börsenpreise, 2022 sogar 56 Rappen bei Produktionskosten von fünf Rappen! Dies, weil man sonst die wertvolle Speicherenergie des Livigno-Stausees, für die Ein-Prozent-Belieferung der Gemeinden nutzen müsste, was gemäss EKW «nicht sinnvoll wäre» ...

Unser Preisüberwacher gibt mir aufgrund meiner Anzeige recht: «Eine reine Orientierung am Markt- bzw. Börsenpreis dürfte u. E. dem Sinn und Zweck der Vereinbarung, die grundsätzlich auf eine privilegierte Behandlung der Konzessionsgemeinden abzielt, widersprechen». Er schreibt, dass er nicht zuständig sei und gibt den Rat: «Für die Konzessionsgemeinden könnte ein nächster Schritt darin bestehen, nachzufragen, wie der Abgabepreis der EKW für die Zusatzenergie konkret hergeleitet wurde».

Die EKW-Gemeinden wissen, dass ich das mithilfe von HSG-Prof. Karl Frauendorfer längstens getan habe. Die einzige Frage ist deshalb, ob die Gemeindepräsidenten unter dem Vorsitz von Victor Peer zum Wohle unserer Stromkonsumenten tätig werden oder nicht? Die EKW-Konzerne machen damit Millionengewinne. Das weiss auch der heutige EKW-Präsident, Ständerat Martin Schmid. Vor zwei Jahren verweigerte er der Engadiner Post/Posta Ladina eine Konfrontation mit mir wegen «pendentem Verfahren». Heute ist nichts mehr pendent. Ich stehe deshalb dem sonst geschätzten Herrn Ständerat für eine Konfrontation jederzeit zur Verfügung. Viele Einheimische leiden nämlich noch immer am zu hohen EKW-Strompreis! Not Carl, Scuol

Wirksame Sofortmassnahme für Sils

Ich gratuliere der EP/PL für die vertiefte Aufklärung der Bevölkerung mit dem Bericht vom 20. April über diese regionale Notsituation. Der Bau des für die Sicherheit nötigen Tunnels wird demnach mindestens 15 bis 20 Jahre erfordern. Das bestehende finanzielle und personelle Korsett des Kantons lässt zweifellos nur diesen normalen «Fluss» der Dinge bei der Regierung und Verwaltung zu. Somit stellt sich die Frage, ob die Politik nicht zusätzlich zum Courant Normal ein «Notprogramm Tunnel Sils» starten müsste, das die rechtlichen, finanziellen und personellen Grundlagen für eine gesonderte, zusätzliche Umsetzung parallel zum ordentlichen Strassenbauprogramm schafft. So könnte ein von anderen Aufgaben befreites Team (Task Force Sils) einzig an der verzugslosen Projektierung, der Genehmigung und dem Bau des Tunnels arbeiten.

Ich gehe davon aus, dass die Zeit auf diese Weise mindestens halbiert werden könnte. Dieser Zeitgewinn wäre es die Zusatzkosten wert, nicht nur aus Sicht des Oberengadins. Dafür aufgerufen sind die Gemeinden, die Parteien und die Grossräte, um im Bündner Parlament verzugslos als Notfall entsprechende Ergänzungen in der kantonalen Finanz- und Strassenbauplanung zu erwirken. Die zentrale Sofortmassnahme ist daher jetzt, innert Wochen rechtlich abzuklären, welche Änderungen des Rechts und des Auftrags des Parlaments an die Regierung dafür nötig sind.

Verschliessen wir uns den Notfallmassnahmen bei Naturgefahren? Ergreifen wir sie nur bei Epidemien, Banken-Crashs und Kriegen?

Duri Bezzola, Samedan

Schuster, bleib bei Deinem Leisten

Unter dem Titel «Inscunter Malögia» soll die Bevölkerung stärker in die Weiterentwicklung der Regionalentwicklung einbezogen werden, so die Mitteilung der Präsidentenkonferenz der Region Maloja. Was grundsätzlich zu begrüssen ist, birgt Gefahren in sich. Es kann nur gelingen, wenn sich die Region an ihre Kompetenzen hält und nicht in den Kompetenzbereich der Gemeinden und anderer öffentlicher Institutionen eingreift. Dass Bedenken dieser Art berechtigt sind, beweist die Einladung an die nächste Präsidentenkonferenz. Mit dem Thema Oberstufe und Gemeindefusion werden Themen aufgegriffen, welche in den ausschliesslichen Zuständigkeitsbereich der Gemeinden fallen. Wenn hier Diskussionen über die Grenzen der Gemeinden hinweg aufgenommen werden sollen, so ist die Region das falsche Gefäss. Sie überschreitet ihre Kompetenzen. Die Themen müssen unter den betroffenen Gemeinden direkt verhandelt werden. Auch die Regionalentwicklung ist hierzu die falsche Plattform. Gemäss Richtlinien des Kantons initiieren, koordinieren, organisieren und gestalten die Regionalentwicklungsstellen Prozesse, Massnahmen und Projekte zur wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Veränderung der Aufgabenteilung von Region und Gemeinden ist somit nicht Aufgabe der Regionalentwicklung. Entsprechend fehlt auch die Kompetenz der Region zur Bereitstellung entsprechender Ressourcen für Abklärungen und Diskussionen im institutionellen Bereich. Die Präsidentenkonferenz ist deshalb aufgerufen, sich konsequent auf ihre Aufgabenstellung zu konzentrieren und sich in ihrem klar beschriebenen Kompetenzrahmen zu bewegen. Lucian Schucan, Zuoz

Noch schneller vor Ort

Die neue Notarztorganisation im Oberengadin bewährt sich. Ärzte aus dem Spital Oberengadin, der Klinik Gut sowie Hausärzte beteiligen sich am System. Vom Kanton Graubünden wird das Konzept als Vorzeigemodell auch für andere Regionen propagiert.

FADRINA HOFMANN

Dr. Marcus Deplazes und Dr. Susanne Stallkamp ziehen ein positives erstes Fazit zur Neuorganisation der Rettung Oberengadin. Foto: Fadrina Hofmann

Der ärztliche Notfalldienst besteht aus zwei Teilen: dem regionalen hausärztlichen Notfalldienst und dem dienstärztlichen Notfalldienst. Bei Letzterem sind bisher die Hausärzte mit der Ambulanz ausgerückt. Diesen Auftrag an die Hausärzte gibt es seit Januar nicht mehr. Sie konzentrieren sich jetzt auf den hausärztlichen Notfalldienst. Die Organisation der notärztlichen Versorgung hingegen ist per 1. Januar 2024 an die Spitäler im Kanton Graubünden übergegangen. Die Rettung Oberengadin (REO) war schon vorher als eine gemeinsame Gesellschaft der Klinik Gut und des Spitals Oberengadin organisiert. Allerdings wurden die Dienstärzte im Tagesgeschäft von den Hausärzten bereitgestellt, nachts übernahmen die Assistenzärzte vom Spital Oberengadin.

Eine sehr vielseitige Notfallregion

Der dienstärztliche Notfalldienst ist in allen Spital- beziehungsweise Rettungsregionen vom Kanton Graubünden an die lokalen Spitäler übertragen worden. «Dadurch, dass unsere Rettungsregion topografisch anspruchsvoll ist, standen wir vor der Herausforderung, ein für uns passendes notärztliches Versorgungskonzept zu erstellen», erzählt Dr. Susanne Stallkamp, CEO der Stiftung Gesundheitsregion Oberengadin SGO.

Das Einsatzgebiet erstreckt sich von Maloja bis Cinuos-chel bis auf den Maloja-, Bernina-, Albula- und Julierpass. Früher war der diensthabende Arzt vielleicht in Sils ansässig, und wenn der Notfalleinsatz in Zuoz erforderlich war, hatte er eine lange Anfahrt. Im neuen Konzept sollte daher auch berücksichtigt werden, dass die Notärzte schneller vor Ort sind. «Ein weiterer Aspekt war, weiterhin eine medizinisch hochstehende Versorgung gewährleisten zu können», erläutert Susanne Stallkamp.

Ein Dienstarztpool mit 18 Ärzten

Wie das konkret funktioniert, erklärt Dr. Marcus Deplazes, ärztlicher Leiter der Rettung Oberengadin: «Geht ein Notfall über die 144 in Chur ein, bei dem klar ist, dass es sofort einen Arzt vor Ort braucht, werden ein Ambulanzteam und der Dienstarztpool REO alarmiert». 18 Ärztinnen und Ärzte haben sich für den Dienstarztpool REO zur Verfügung gestellt. Die Zentrale 144 alarmiert direkt den Pool der Dienst- und Notärzte, die über das ganze Oberengadin verteilt sind, von Sils bis Zuoz. «Im Idealfall übernimmt derjenige, der am nächsten zum Ereignisort ist, den Einsatz», so Marcus Deplazes. Die meisten Einsätze erfolgen, wenn eine Reanimation, Bewusstlosigkeit, ein kardiales Ereignis oder ein Krampfanfall vorliegt.

Nach der ersten Wintersaison fällt die Bilanz zur Neuorganisation des Rettungsdienstes positiv aus. «Wir sind sehr schnell vor Ort und können zusammen mit dem Ambulanzteam medizinische Hilfe leisten», sagt der ärztliche Leiter. Im Pool befinden sich Ärztinnen und Ärzte aus dem Spital Oberengadin und der Klinik Gut, etwa die Hälfte sind niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, die früher schon Notfalldienste übernommen haben und weiterhin im System aktiv sind. «Alle bringen den entsprechenden fachlichen Hintergrund mit», betont Susanne Stallkamp.

«Es funktioniert sehr gut»

Das ganze Oberengadin ist mit dem neuen Konzept abgedeckt. «Es funktioniert wirklich sehr gut», freut sich die CEO der SGO. Das kann auch Marcus Deplazes bestätigen. «Es kommt auch vor, dass das Ambulanzteam zuerst vor Ort ist und ein Arzt nicht benötigt wird, sodass die Alarmierung der Ärzte annulliert werden kann», erzählt er. Der Vorteil der Rettung Oberengadin bestehe darin, dass in der Ambulanz immer zwei Rettungssanitäter mitfahren. Auf diese Weise können viele Einsätze ohne Notarzt abgewickelt werden.

Eine weitere Ebene, die mit der Neuorganisation der Rettung Oberengadin einhergeht, ist die Telemedizin. Hierzu gibt es einen fixen Dienstplan, an dem sich mehrere Ärzte beteiligen, aus dem Spital und aus der Klinik Gut. Diese sind 24 Stunden pro Tag telefonisch erreichbar. «Mittlerweile haben wir die technischen Möglichkeiten, dass wir zum Beispiel eine Herzstromkurve direkt über eine gesicherte Handyverbindung sichtbar machen können», erklärt Marcus Deplazes.

Die Rettungssanitäter haben somit neu durchgehend jemanden im Hintergrund, der unterstützend wirken und Befunde beurteilen kann.

Eine gemeinsame Weiterbildung

Was sich nicht geändert hat, ist das Zielspital, in welches die Patientin oder der Patient gebracht wird. «Der Patient kommt dorthin, wo er medizinisch entsprechend seines Befunds behandelt werden kann», so der ärztliche Leiter. Bei allen internistischen Problemen, wie Atemnot, Herzinfarkt oder Krampfanfällen kommt der Patient ins Spital nach Samedan. Die traumatologischen Fälle wie Knochenbrüche werden aufs Spital oder die Klinik Gut verteilt.

«Zwischen den drei Playern Spital, Klinik Gut und niedergelassene Hausärzte ist eine gute Dynamik entstanden, die ein Miteinander fördert», freut sich Marcus Deplazes. Auch die Weiterbildung wird neu gemeinsam organisiert, von fachlichen Schulungen bis zu Simulationstagen, die mit externen Firmen stattfinden.

Viel Lob vom Kanton

Das Gesundheitsamt wertet die Neuorganisation des Rettungsdienstes im Oberengadin als sehr positiv. «Das Rundrufsystem mit Ärztepool ist ein sehr gutes Modell in Regionen, in denen genügend Ärzte im Pool zur Verfügung stehen, um jederzeit einen Arzt alarmieren zu können», schreibt Rudolf Leuthold, Leiter Gesundheitsamt Graubünden. In den meisten Regionen Graubündens stehen gemäss seinen Ausführungen leider nicht genug Ärzte zur Verfügung, um ein solches System aufzubauen. Deshalb arbeiten die übrigen Regionen mit fixen Dienstplänen.

Die Finanzierung dieses neuen Modells erfolgt über die Beiträge des Kantons an die Rettungsdienste. Die Rettungskonzepte sind in den verschiedenen Rettungsregionen sehr unterschiedlich. Die Konzepte wurden beim Kanton eingereicht, inklusive Budgetantrag.

«Bei uns hat vor allem die einmalige Anschaffung der Technik und Ausrüstung eine gewisse Summe gekostet, die Personalkosten konnten durch das neue System im Vergleich niedrig gehalten werden», informiert Susanne Stallkamp. Der Kanton hat den Gesamtbetrag gutgeheissen, jetzt geht es noch darum, wie der Betrag auf die Spitäler aufgeteilt wird.

Ein sehr gefragtes Angebot

Auch im Jahr 2023 wurden mehr Kinder in den Kinderkrippen und Tagesfamilien des Oberengadins betreut als im Vorjahr.

Die Zahlen, welche im Jahresbericht 2023 der Stiftung KIBE aufgeführt werden, sind beeindruckend: 294 Kinder wurden im Geschäftsjahr 2023 in den Oberengadiner Kinderkrippen und Tagesfamilien betreut, im Vorjahr waren es noch 277. Leicht abgenommen haben die Betreuungsstunden. Diese bewegen sich aber mit 259 605 geleisteten Stunden auf einem hohen Niveau (Vorjahr 261 893). Die Kinder stammen aus 19 Ländern. 62 Prozent der Eltern, welche die familienergänzende Kinderbetreuung in Anspruch nehmen, machen dies an einem oder zwei Tagen die Woche. 27 Prozent der Kinder besuchen die Krippe an drei Tagen die Woche. «Nicht nur genügend Betreuungsplätze am richtigen Ort anbieten zu können, sondern die uns anvertrauten Kinder von professionellen Fachpersonen betreuen zu lassen, das ist die grosse Herausforderung, schreibt der Stiftungsrat im Geschäftsbericht.

Trotz der geburtenschwachen Jahrgänge der Jugendlichen, welche eine Ausbildung antreten, konnte die Stiftung KIBE alle Lehrstellen besetzen. «Die aktuell 13 Lehrstellen sind unsere Investition, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, als attraktive Arbeitgeberin aufzutreten und den Jugendlichen in der Region eine Perspektive zu bieten», heisst es im Geschäftsbericht.

Alle 13 Lehrstellen besetzt

Im August wird die neue Chüra Marmotta in Silvaplana in Betrieb genommen. So entstehen wieder neue Stellen auf den Stufen Erzieherin, Stufenleiterin, Gruppenleiterin. Im Moment gibt es die vier Kinderkrippen Capricorn Pontresina, Chüralla Samedan, Muntanella St. Moritz und Randulina Zuoz. Drei Tagesmütter arbeiten zudem für die Stiftung KIBE. Insgesamt betreuen die Tagesfamilien sechs Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu viereinhalb Jahren.

Systemwechsel steht bevor

Stiftungsrat und Geschäftsführung warten aktuell auf die Umsetzung des neuen Gesetzes über familienergänzende Kinderbetreuung in Graubünden. Die ursprünglich auf 2024 vorgesehene Einführung wurde verschoben, weil die dazu notwendige IT-Infrastruktur noch nicht bereit ist. Der Systemwechsel von der bisherigen Objekt- zur Subjektfinanzierung erfordert eine Anpassung des Abrechnungssystems, was ein grosser zusätzlicher Aufwand für die Stiftung KIBE bedeutet.

Die Betriebsrechnung 2023 der Stiftung KIBE schliesst bei einem Ertrag von über 2,8 Millionen Franken und einem Aufwand von mehr als 2,9 Millionen Franken mit einem Defizit von über 59 000 Franken. (MM KIBE/ep)

GKB: Verhalten war ordnungsgemäss

Medienmitteilung Die Regierung hat den vom Bankrat der Graubündner Kantonalbank an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young in Auftrag gegebenen Bericht geprüft und zur Kenntnis genommen, dass das untersuchte Verhalten der Beteiligten ordnungsgemäss war. Sie sieht jedoch aufgrund des Berichts Handlungsbedarf in der Governance. Dies schreibt die Regierung in einer Medienmitteilung.

Die Regierung habe sich in den letzten Monaten verschiedentlich mit den im Raum stehenden Fragen in Zusammenhang mit der Graubündner Kantonalbank (GKB) auseinandergesetzt. Am 11. März liess sie sich zudem anlässlich des jährlichen Treffens mit dem Bankrat und der Geschäftsleitung der GKB orientieren.

Am Abend des 16. April erhielt die Regierung den vom Bankrat an Ernst & Young (EY) in Auftrag gegebenen Bericht. Anlässlich einer ausserordentlichen Sitzung diskutierte sie am 19. April den Bericht und legte das weitere Vorgehen fest.

«Die Regierung nimmt zur Kenntnis, dass EY in ihrem Bericht zum Schluss kommt, dass das untersuchte Verhalten der Beteiligten ordnungsgemäss war. Sie sieht aber aufgrund des Berichts Handlungsbedarf bei der Governance, insbesondere bei den Offenlegungs- und Meldepflichten. Darüber will sich die Regierung mit dem Bankrat austauschen», heisst es in der Mitteilung.

Unabhängig von den aktuellen Ereignissen ist die Regierung gesetzlich verpflichtet, die Grundlagen der GKB ständig auf ihre Aktualität und Wirksamkeit zu überprüfen. Zu diesen Grundlagen gehören das Gesetz über die Graubündner Kantonalbank, die Eignerziele und das Aufsichtskonzept der Regierung. Die Regierung hat deshalb bereits am 9. April beschlossen, bis 2025 eine umfassende Auslegeordnung zu erarbeiten.

«Die GKB ist eine sehr erfolgreiche und sichere Bank. Das oberste Ziel der Regierung ist es, dass sie so stark in die Zukunft gehen kann, wie sie ist», heisst es abschliessend. (staka)

«Ajer da cudeschs»

Der Auftrag an die Fachhochschule Graubünden «Nicht das Buch, sondern der Besucher steht im Mittelpunkt» war Ausgangspunkt für ein gemeinsames Treffen. Initiantin der Idee war die Leih- und Dokumentationsbibliothek St. Moritz.

ANDREA GUTGSELL

Bibliotheken verstehen sich heute zunehmend als multifunktionale Treffpunkte und wollen als Orte wahrgenommen werden, an denen man sich gerne aufhält, auch wenn man keine Bücher ausleihen, lesen oder zurückgeben möchte. Nicht mehr das Buch, sondern der Bibliotheksbesucher steht im Mittelpunkt. Mit dem Impulsprogramm Innotour will der Bundesrat verstärkt innovative Projekte im Tourismus fördern.

Um die Situation in der Region Maloja abbilden zu können, werden vom Projektteam des Instituts für Tourismus und Freizeit (ITF) Fokusgruppengespräche mit Einheimischen, Zweitheimischen, Gästen und relevanten touristischen Akteuren durchgeführt, um die Bedürfnisse der «Bibliothekskunden» abzuholen und aufzuzeigen.

Häufig übernehmen Bibliotheken auch eine Archivfunktion. Foto: z. Vfg

Erste Schritte

«Ajer da cudeschs», Bücherluft, heisst das Projekt, das die Leih- und Dokumentationsbibliothek St. Moritz bei der Organisation eingereicht hat, während die Projektleitung der Fachhochschule Graubünden übertragen wurde. In einem ersten Schritt wurden in zwei sogenannten Fokusgruppen die Möglichkeiten diskutiert, wie sich eine Bibliothek im Tourismusbereich einbringen kann. «Der erste Austausch in den Fokusgruppen war sehr interessant und aufschlussreich», sagt Onna Rageth, Projektleiterin der Fachhochschule Graubünden. «Der Grundtenor war schnell klar. Das Potenzial der Bibliotheken muss in das Marketing der Region integriert werden. Die Einzigartigkeit, sich ohne Kaufzwang an einem Ort zu treffen, ist eine Chance, die es zu nutzen gilt», sagt Onna Rageth.

So geht es weiter

«Die Erkenntnisse aus den ersten Gesprächen zeigen einen möglichen Weg auf», sagt die Projektleiterin. «Wir werden uns im zweiten Quartal des laufenden Jahres an die Entwicklung möglicher Dienstleistungen und Angebote machen, um bis Ende 2025 einen Leitfaden vorlegen zu können», sagt Onna Rageth. Letzteres wird ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit interessierten Persönlichkeiten aus der Region Maloja stattfinden. Ziel ist es, die Dienstleistungen in einem partizipativen und damit sozial nachhaltigen Verfahren zu entwickeln.

Thema Wolf an der GV diskutiert

Poschiavo Am vergangenen Freitag fand im Puschlav die Generalversammlung des Bündner Vereins zum Schutz der ländlichen Lebensräume vor Grossraubtieren statt. Gemäss einer Medienmitteilung schafft die Revision des Jagdgesetzes die Voraussetzungen für eine präventive Regulierung der Wolfsbestände.

Endlich sei der Bundesrat aktiv geworden und Bundesrat Albert Rösti habe für die Schweiz eine Höchstzahl von zwölf Wolfsrudeln postuliert und damit mit einer provisorischen Verordnung die präventive Eliminierung auffälliger Raubtiere und ganzer Rudel ermöglicht. 20 Jungwölfe, 13 davon präventiv, seien nachfolgend entnommen worden, schreibt der Verein.

Die im vergangenen Jahr lancierte Wolfsinitiative seitens eines Komitees aus dem Kanton Zug wird unterstützt. Sie will die Jagd auf Wölfe während des ganzen Jahres ermöglichen. So werde Druck auf die Behörden ausgeübt, tätig zu werden.

«Der Verein zum Schutz der ländlichen Lebensräume vor Grossraubtieren ist mit der neuen Homepage und den geplanten Aktivitäten erfolgreich ins neue Jahr gestartet und freut sich über Kontaktaufnahme von interessierten Personen und neuen Mitgliedern», heisst es weiter.

Am Schluss der Generalversammlung wurde die Arbeit der Dachorganisation und ihres Geschäftsleiters auf Bundesebene dargestellt und einmal mehr wurde klar, wie wichtig es ist, sich in der Sache schweizweit zusammenzuschliessen und am gleichen Strick zu ziehen. (Einges.)

Anzeige

Biblioteca Engiadinaisa

Öffnungszeiten Mai 2024

Die Biblioteca Engiadinaisa bleibt während der Schulferien vom 6. Mai bis und mit 24. Mai 2024 geschlossen.

Ab Montag, 27. Mai 2024 gelten wieder die normalen Öffnungszeiten.

Montag bis Freitag 10.00 bis 11.30 Uhr
und 15.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstagabend bis 21.00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!

www.bibiotecasegl.ch

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir

Apotheker/In

Einzige Bedingungen: Sie verfügen über eine BAB und Sie mögen Menschen! Alle Pensen kommen in Frage: Von wenigen Tagen pro Jahr bis zu einer Vollzeitanstellung.
Dr. Beat Schellenberg alias Aram Seelig alias «Mark Twain aus dem Engadin» freut sich, Sie kennenzulernen.
Apotheke Roseg, Via Maistra 177, 7504 Pontresina, Tel. 081 842 82 06, Mail: apo.roseg@bluewin.ch

Girella Drehscheibe

Girella – wir dienen dem Nächsten

Begleitetes Wohnen und Wohnbegleitung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

IV-Integrationsarbeitsplätze und Unterstützung beim Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt

Wohnheim Girella, Bever • Telefon 081 850 02 02
Girella Brocki, Celerina • Telefon 081 833 98 73
www.girella.ch • info@girella.ch

Im besten Fall steht hier 2028 eine Eishalle

Mit der Ausschreibung des Projektwettbewerbs ist ein weiterer Schritt in Richtung einer Eishalle getan. Gebaut würde diese auf Gemeindegebiet von St. Moritz im Gebiet Islas. Noch gilt es einige Hürden zu nehmen.

RETO STIFEL

Auf dem Gelände Islas in St. Moritz sollen dereinst eine Eishalle, eine Wertstoffsammelstelle und Park-and-Ride-Parkfelder gebaut werden. Zuerst muss aber noch eine Altlastensanierung erfolgen. Foto: Reto Stifel

Seit 2019 ist der Aufbau und Betrieb eines regionalen Eissportzentrums eine in den Statuten festgeschriebene Aufgabe der Region Maloja. Erfüllen können wird die Region diesen Auftrag nicht. Eine sich über mehrere Jahre erstreckende Standardevaluation blieb erfolglos, zuletzt vor gut einem Jahr in Samedan. Das hatte zur Folge, dass aus dem Regionalprojekt ein kommunales der Gemeinde St. Moritz geworden ist. Mit abgespeckten Dimensionen: Statt einer Halle mit einem zweiten Eisfeld und der Integration des Curlingsports soll am südlichen Dorfeingang von St. Moritz Bad hinter dem Feuerwehrdepot eine einfache Eishalle gebaut werden. Mit einer Kapazität für 400 Zuschauerinnen und Zuschauern (180 Steh- und 220 Sitzplätze), mit verschiedenen Garderoben sowie einem Kraft-/Gymnastikraum. Ohne zweites Eisfeld, das hat an diesem Standort keinen Platz, und ohne Curling, für diesen Sport soll auf dem Areal Kulm ein Kunsteisfeld gebaut werden.

Projektwettbewerb gestartet

Kürzlich ist die Ausschreibung für den Projektwettbewerb erfolgt. Dieser umfasst neben dem Bau der Eishalle auch den Bau einer kommunalen Wertstoffsammelstelle und ein Angebot an Park-and-Ride-Parkfeldern mit rund 160 Parkplätzen und möglicherweise einem Helikopterlandeplatz auf dem Dach der Eishalle.

Bis Anfang Mai haben interessierte Teams die Möglichkeit, sich anzumelden, bis Ende August dieses Jahres müssen sie die Projektunterlagen eingereicht haben. «Wie die Teams die räumliche Aufteilung mit den drei Infrastrukturprojekten lösen, ist ihnen überlassen. Wir haben zwar unsere Ideen, lassen uns aber gerne von anderen Vorschlägen überraschen», sagt der zuständige Gemeindevorstand Reto Matossi.

Der weitere Terminplan nach der Jurierung sieht vor, dass in einem Jahr über eine Kreditvorlage für die Arealentwicklung abgestimmt wird und wieder ein Jahr später über den Baukredit, sodass das Eishallenprojekt in den Jahren 2027/28 umgesetzt und auf die Wintersaison 2028 fertig gebaut werden könnte. «Wenn alles optimal läuft und es beispielsweise keine Einsprachen gibt», betont Matossi.

Die Deponie muss saniert werden

Eine andere Unwägbarkeit könnte die Abfalldeponie sein, die auf diesem Gelände lagert. Gemäss dem Katasterplan der Gemeinde ist die Deponie Islas als «belastet, überwachungsbedürftig» klassifiziert. Gewisse Voruntersuchungen sind gemäss Matossi bereits erfolgt. Dass die Deponie saniert werden muss, bevor dort irgendwelche Neubauten realisiert werden können, ist ebenfalls klar. Matossi gibt zu bedenken, dass St. Moritz kaum mehr über Landreserven verfügt. Wolle man diese Parzelle in der Zone für öffentliche Bauten dereinst überbauen, sei es richtig, dort jetzt aufzuräumen und die Deponie zu sanieren. Auch wenn das ein sehr grosses Unterfangen sei, welches viel Geld kosten werde. Geplant ist die Sanierung der Deponie in den Jahren 2026/27, mit dem gleich anschliessenden Bau der Eissporthalle – immer vorausgesetzt, der Souverän stimmt den entsprechenden Kreditvorlagen zu.

Hohe architektonische Qualität

Der Standort Islas war bereits bei der regionalen Standortsuche eine mögliche Option, wurde dann aber fallen gelassen. Unter anderem, weil die Parzelle mit knapp 12 000 Quadratmetern Fläche zwar knapp ausreichend gewesen wäre, aufgrund ihrer schmalen Form aber bedingt hätte, dass die Anlagen hintereinander gebaut würden, was sowohl von den betrieblichen Abläufen wie auch energetisch als suboptimal eingeschätzt worden war. Zudem hätte entweder nur eine Curlinghalle oder ein zweites Eisfeld gebaut werden können. Diese beiden Infrastrukturen fallen aber jetzt mit der rein kommunalen Umsetzung sowieso weg.

In der Ausschreibung zum Projektwettbewerb verlangt die Gemeinde, dass die in einem Gesamtprojekt vereinten Bauten, Anlagen und Freihalteräume so zu gestalten sind, «dass sie hohen ortsbaulichen, architektonischen und freiräumlichen Qualitäten genügen». Auch muss das Projekt funktional, betrieblich und ökonomisch überzeugen.

Bis die neue Eishalle Islas realisiert ist, wird der Eissport in St. Moritz zu grossen Teilen weiterhin auf der offenen Eisarena Ludains stattfinden.

Warum ein Baby schneller lernt als Künstliche Intelligenz

Auf Einladung der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft referierte der Glarner Physiker Jakob Rhyner in Samedan zum Thema Künstliche Intelligenz. Er ging unter anderem der Frage nach, ob Computer dereinst selber werden denken können.

JON DUSCHLETTA

Der Physiker Jakob Rhyner ist Seniorprofessor an der Uni Bonn und befasst sich mit physikalischen Grundlagen von Nachhaltigkeit. Foto: Jon Duschletta

Ob dem so ist und Computer irgendwann selbstständig denken, diese Antwort blieb der 66-jährige Jakob Rhyner dem Publikum im Auditorium der Academia Engiadina in Samedan bewusst schuldig.

«Die Antwort auf diese Frage», so Rhyner, «hängt nämlich davon ab, was wir unter Denken verstehen.» Im Verlauf seines kurzweiligen Referats umschrieb er das menschliche Gehirn als ein grosses Schaltwerk von Neuronen, die von klein auf trainiert werden müssen, damit sie nach und nach zu einem grossen Netzwerk zusammenwachsen können. Das Gehirn eines Babys organisiere dieses Netzwerk von Anfang an und ganz automatisch. Beim Spielen und Lernen nämlich und bei der Entdeckung und Erforschung der Umgebung. Ein Kleinkind lerne beispielsweise schneller, zwischen Hund und Katze zu unterscheiden als die Computertechnik, welche eine Vielzahl mehr an Bildern und Informationen erfassen muss, um das gleiche Resultat zu generieren. «Die Computertechnik versucht die menschliche Gehirnstruktur abzubilden, braucht aber für das maschinelle Lernen sehr viel Zeit und riesige Datenmengen, was wiederum sehr viel Energie verschlingt.»

Kein Wunder, würden all die grossen Konzerne laufend Daten sammeln, folgerte Rhyner und machte ein Beispiel: «‹ChatGPT› hatte nur gerade zwei Monate nach dessen Lancierung weltweit schon 100 Millionen Nutzer. Schon damals wurde der Energieverbrauch alleine für ‹ChatGPT› auf etwa 500 Megawattstunden pro Tag veranschlagt, also rund zehn Mal mehr als die Gemeinde Samedan durchschnittlich verbraucht.»

Neuronale Schaltzentrale

Rund 100 Milliarden Nervenzellen, sogenannte Neuronen, die von Synapsen zusammengehalten werden, bilden das Netzwerk des menschlichen Gehirns. Schon während der 1990er-Jahre, als Jakob Rhyner beim Technologie-Unternehmen ABB in der Industrieforschung tätig war und sich mit der Modellierung von Energiesystemen und der theoretischen Physik beschäftigte, seien intern neuronale Netzwerke diskutiert worden. «Für mehr als Diskussionen hat die Rechenleistung der damaligen Computersysteme schlichtweg nicht gereicht.» Kaum vorstellbar, in Anbetracht eines Rechenzentrums in der Grösse einer Lagerhalle und dem Wissen, dass ein Mehrfaches dieser Computerleistung heute in jedem Smartphone verbaut ist.

Erst vor zehn Jahren seien neuronale Netzwerke wieder in den Fokus gerückt und hätten seither eine sehr grosse Rolle eingenommen, so Jakob Rhyner, der 1958 im glarnerischen Elm geboren ist, 1988 an der ETH Zürich in theoretischer Physik promovierte, nach seiner Zeit bei ABB zehn Jahre für das Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF Davos tätig war, bevor er an der Universität der Vereinten Nationen in Bonn und zuletzt als Professor für Globalen Wandel und Systemische Risiken an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn tätig war.

In seinen Ausführungen ging er auf Funktionsweisen und Eigenheiten von Spracherkennungssystemen wie «Siri» oder «Alexa» ein, machte Beispiele von Anwendungen im Bereich wie dem autonomen Fahren oder von Übersetzungsprogrammen wie «DeepL». Solche Programme seien wunderbar, sagte Rhyner, «aber man muss aufpassen, was dabei herauskommt.» Also so wie auch beim Gebrauch von «ChatGPT», dem «Chatbot», der mittels moderner maschineller Lerntechnologie, also künstlicher Intelligenz, mit Nutzern kommuniziert und textbasierte Nachrichten und Bilder produziert. «Allerdings», so Rhyner, «weiss man bei einem programmierten Computer immer ganz genau, weshalb und wie dieser funktioniert, bei ‹Alexa› und Co wissen wir es nicht so ganz genau.»

An der Landwirtschaftlichen Fakultät Bonn hat sich Rhyner unter anderem auch mit der sogenannten Präzisions-Landwirtschaft beschäftigt. «Da geht es darum, nicht mehr das ganze Feld im Fokus zu haben, sondern dank Künstlicher Intelligenz und Robotertechnik den aktuellen Zustand und die Bedürfnisse der einzelnen Pflanze zu erkennen und vor Ort direkt auf jede einzelne Pflanze oder als Fernziel auf jedes einzelne Blatt einwirken zu können.»

«Intelligenz ist fähig zu lernen»

Die Künstliche Intelligenz vereint laut Rhyner zwei Merkmale: «Intelligenz ist als Minimalanforderung fähig, komplexe und nicht offensichtliche Probleme zu lösen und Intelligenz ist fähig zu lernen.»

So sei autonomes Fahren im Strassenverkehr noch lange wohl nur auf Autobahnen möglich. Sobald solches auch im Stadtverkehr und mitten unter Menschen funktionieren soll, würden sich schnell technische und ethische Probleme zeigen. «Beispielsweise, wenn Programmierer entscheiden müssten, ob sie ein ausser Kontrolle geratenes Fahrzeug in eine Frau mit Kinderwagen oder in ein älteres Paar steuern würden, blieben im Notfall nur diese beiden Varianten offen.»

Nichtsdestotrotz ist Jakob Rhyner von den Fähigkeiten der Künstlichen Intelligenz begeistert: «Beispielsweise gehen viele Mathematiker davon aus, dass KI ihnen dereinst helfen wird, mathematische Beweise zu führen, die heute noch nicht möglich sind.»

Dazu sagt Rhyner: «Physiker haben auch versucht, schwierige konzeptuelle Probleme der Quantenmechanik mit Künstlicher Intelligenz zu lösen. Als Vorstufe konnten ihre neuronale Netzwerke die Entdeckung von Nikolaus Kopernikus (1473–1543) – dass sich die Erde um die Sonne dreht und nicht umgekehrt – nachbilden und bestätigen. Ein ähnlicher Schritt für die Quantenmechanik würde einer Revolution gleichkommen.

Ramassar, sgürar, inventarisar ed administrar

La Società Archiv Cultural EB ha il böt da salvar il savair cultural da l'Engiadina Bassa. Quel as rechatta a S-chadatsch tanter Strada e Martina. Venderdi passà ha gnü lö la radunanza generala chi ha gnü da decider davart las tractandas ordinarias.

La Società Archiv Cultural Engiadina Bassa (ACEB) dombra 158 commembras e commembers, 49 famiglias ed ot persunas giuridicas. La suprastanza consista dal president e da quatter suprastants. Il president da l'ACEB, Jon Duri Tratschin ha pudü salüdar var 30 commembras e commembers in venderdi passà a S-chadatsch a la radunanza generala.

Illa preschantaziun dal rapport annual ha dit Tratschin: «Vi dal stabilimaint da l'ACEB vain nus rimplazzà il s-chodamaint cun üna pumpa da chalur e sondas geotermicas, vain renovà las tualettas ed il fuond da la sala. In üna seguonda etapa 2024/25 vaina l'intenziun d'isolar las fatschadas e da montar fanestras nouvas.»

Per archivar han ils collavuratuors prestà 810 uras da lavur, quai chi'd es ün pa damain da l'on passà. Sco ch'el ha infuormà vain fat adöver l'archiv da persunas cun interess persunals, persunas da professiun per la pressa e per publicaziuns ed exposiziuns.

Il quint 2023 serra cun entradas da 37000 francs e sortidas da 37040 francs voul dir cun ün s-chavd da 40 francs. Pro las entradas dan impustüt in ögl las contribuziuns dal Chantun Grischun cun 10000 francs, las contribuziuns dals cumüns da 1200 francs, contribuziuns da la Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair da 20000 francs e las contribuziuns da commembranza da 5700 francs. Pro las sortidas las pajas cun bundant 16000 ed il fit d'chasa cun 10000 francs. Davo il rapport da revisiun ha la radunanza approva il quint cun unanimità e dat dis-charg als respunsabels. Il preventiv 2024 prevezza üna perdita da 2500 francs ed es eir gnü fat bun sainza cuntravuschs. Davo la radunanza ha Jonpeider Strimer d'Ardez infuormà ils preschaints davart il cudesch ch'el ha scrit sur dal cumün d'Ardez. In quel vain trattada la preistorgia, chasas engiadinaisas, la via imperiala, üna survista da l'istorgia e cultura. Pro l'aperitiv han ils preschaints gnü la pussibiltà da barattar ils danövs.

Benedict Stecher/fmr

Il stabilimaint da l'Archiv Cultural Engiadina Bassa a S-chadatsch. fotografia: Benedict Stecher

Istorgia da l'ACEB

Davo cha singuls abitants interessats da la regiun han gnü scrit a la suprastanza da la Pro Engiadina Bassa (PEB) da tscherchar soluziuns per salvar, ramassar ed inventarisar documainta cul böt da salvar il savair cultural da l'Engiadina Bassa, s'haja decis da fundar ün archiv regiunal. L'Archiv Cutural Engiadina Bassa (ACEB) es gnü fundà als 8 d'avrigl dal 2010 sül Chastè da Tarasp.

Il problem d'eira da chattar localitats adattadas per archivar la documainta. Davo lungas retscherchas per chattar üna soluziun a lunga vista, ha proponü il cumün da Tschlin la chasa da scoula veglia a S-chadatsch. Las localitats illas stanzas da scoula d'eiran adattadas per quist scopo, uschè cha la PEB ha decis da surtour la chasa proponüda cha'l cumün ha miss a disposiziun gratuitamaing. Uschè es gnüda fundada, sün giavüsch da la PEB üna società independenta e la PEB ha garanti ün sustegn finanzial.

Domenic Scharplatz es lura stat il prüm president da l'ACEB ed ha surdat la carica dal 2016 a Jon Duri Tratschin. La Fundaziun ACEB es gnüda constituida dal 2019 ed i'ls ons 2020/21 sun gnüts ramassats ils mezs finanzials, chi han pussibiltà da cumprar in mai 2022 il stabilimaint e da realisar üna prüma etappa da sanaziun. Sün quai ha il cussagl da la fundaziun cuntinuà culla planisaziun d'üna seguonda etappa e da tscherchar ils mezs finanzials per quel böt. (fmr/bcs)

Infuormaziuns: www.archivcultural.ch

RTR cun seis archiv in viadi a Tschlin

L'archiv dad RTR es stat in gövgia passada in visita a Tschlin ed ha preschantà dürant la saira da barat fotografias, films e tuns chi documenteschan l'istorgia, la cultura e persunalitats da Valsot. Üna survista dals segns dal temp.

Üna sala polivalenta a Tschlin bain occupada ha salüdà ad RTR cun lur sporta da l'archiv in viadi. Il moderatur Armon Schlegel ha bivgnantà la brajada: «Cordial bainvgnü a nossa sporta nouva dad RTR cun segns dal temp, vossas e nossas memorias. S-chazis e perlas our da noss archivs, istorgias, persunas our da vos cumün e da vossas fracziuns.» Per cumanzar ha Schlegel fat far ün sigl ill'aua fraida cun ün dals documaints ils plü vegls chattats chi datescha dal 1967.

Il film ha muossà ün accidaint a Strada pro üna punt devastada ingio cha duos autos sun rivats i'l En. L'accidaint ha chaschunà quella jada duos morts, ed il film ha muossa il salvamaint dals veiculs. Tanteraint ha eir il directer dad RTR, Nicolas Pernet, oriund da Sent salüdà ils preschaints: «Eu n'ha fich grond plaschair da das-chair esser hoz qua a Tschlin in occasiun da quista sairada da films ün pa plü vegls, chi'ns mainan inavo üna cuorta pezzina i'ls temps passats. Ün muond chi sdruaglia algordanzas da la regiun Engiadina Bassa e dà ün sguard inavo. Minchatant as staja be stut co cha bleras chosas sun amo in buna algordanza.»

Trategnimaint e gös

RTR ha lura muossà diversas sequenzas cuortas da trais differentas emischiuns da trais differents decennis, dal 1974, 1984, 1994. Las testas finas, Piz a cup e Dai-dai-dai, culs moderaturs fich cuntschaints Ernst Denoth, René Spescha e Burtel M. Bezzola. Ed eir il Balcun tort chi ha gnü grond success es gnü manzunà manüdamaing. Tanteraint ha Flavio Huonder dad RTR declerà co chi's po chargiar giò documaints chi's ha per part vis dürant la saira; fotografias, films e bler oter plü da l'archiv dad RTR sülla pagina d'internet nossaistorgia.ch. Sco cha'l moderatur ha dit es quist archiv qua per dar ün sguard inavo, ed ün sguard inavo es eir bun per incleger il preschaint: «Schi's fa quai schi's poja eir ris-char da verer i'l avegnir e far prognosas.»

Üna fotografia veglia da la baselgia San Niclà. fotografia: mad

Tanteraint haja adüna eir darcheu dat discuors, per exaimpel da Jachen Prevost cun Jon Duri Tratschin, president da l'Archiv Cultural d'Engiadina Bassa. El ha declerà co chi s'ha decis da fundar l'archiv e che böts chi s'ha: «Daspö cha l'archiv exista s'haja fat ün pa reclama, organisà sairadas d'infuormaziun cun referats e la pressa ha adüna darcheu rapportà davart noss intents», ha declerà Jon Duri Tratschin. RTR ha eir muossà fotografias veglias da la regiun Valsot chi han dat ün'invista ils temps passats.

Sguards inavo

Ils preschaints han eir vis ün film davart la bacharia da chasa ingio cha'l bacher gniva a chasa per mazzar las beschas ed eir co cha quai gniva fat. Eir ils prodots da charn da la bacharia sun gnüts examinats e preschantats in quella sequenza da film.

Jachen Prevost ha eir discurrü cun Jachen Erni, il president dal Center cultural Baselgia San Niclà. «Schi's discuorra dad Erni da Tschlin schi es ün tema musica», cun quella frasa ha salüdà il moderatur a Jachen Erni. Quel ha quintà davart la musica, ma impustüt eir da la baselgia San Niclà. El ha lura declerà l'istorgia chi va inavo fin pro la fabrica da la baselgia romana i'l 12avel tschientiner. «La via principala manaiva da Ramosch sur Raschvella a San Niclà, traversaiva l'En, e manaiva sur Chaflur vers Martina.

Nicolas Pernet, il directer dad RTR es eir stat preschaint. Benedict Stecher

Dal 1982 vaina miss in pè la fundaziun cul böt da refar e mantgnair la baselgia. «Nus vain ramassà munaida, adattà e renovà la baselgia in möd cha nus pudain hoz preschantar arrandschamaints da tuot gener.» Quella saira a Tschlin sun gnüts preschantats eir amo oters temas e tanter oter eir ün skerz da nar d'avrigl fich dalettaivel. Benedict Stecher/fmr

Ulteriuras infuormaziuns suot: www.nossaistorgia.ch

CONCERT ANNUEL
da la Societed da musica da S-chanf
in venderdi, ils 26 avrigl 2024
a las 20.00 illa sela cumünela da S-chanf
A cooperescha:
Musica da giuvenils Plaiv - Zernez
Entreda libra - collecta
Amiaivelmaing invida:
La Societed da musica da S-chanf

Arrandschamaint

Lectüra sur da muntognas e clarinetta in bass

Sent In sonda, ils 27 avrigl, ha lö i'l piertan da la Grotta da cultura a las 20.15 üna prelecziun cun Iris Haeusel ed Aita Dermont-Stupan, accumpagnada musicalmaing dad Andri Steiner.

L'autura Iris Haeusel viva, scriva e pittura a Minca sco eir in Engiadina. Quia as lasch'la inspirar dal cling da la lingua rumantscha e da l'atmosfera da la cuntrada. Ella prelegia our da seis cudesch «Der Schrei der Schneeflocke» sur Höhenbergsteigen ed our da «Stein Zeit Ewigkeit» sur dal rampchar.

Aita Dermont-Stupan viva a Sent e prelegia our da sias «poesias da crappa».

Andri Steiner da Lavin improvisescha sün seis instrumaint stimà bass e tschercha in sias improvisaziuns quels tuns chi's affan cul tun be güsta dudi e subit eir darcheu il prossem tun chi s'affà cun l'ultim. Andri Steiner circumscriva sia musica, seis tuns, culs pleds d'ün poet rumantsch: «... ün pa tremblan in l'ajer e svaneschan cul vent,...»

Davo l'arrandschamaint es la bar da la Grotta da Cultura averta. Giasts da Scuol, Ardez, Ftan o Tarasp pon in seguit profitar dal servezzen gratuit dal bus da cultura per ir a chasa. Entrada libra, collecta. (protr.)

Ulteriuras infuormaziuns suot: www.iris-haeusel.de opür www.grottadacultura.ch

UdG: Cu inavaunt cul Chesin Manella a Schlarigna?

L'Uniun dals Grischs (UdG) – chi festagia quist an sieu 120evel anniverseri – ho invido in sanda passeda a la radunanza generela a Cinuos-chel. Cun üna nouva pagina d'internet, nouvas occurrenzas e diversas publicaziuns po l'UdG guarder inavous sün ün bun an 2023. Uossa dess gnir evaluo cu cha'l futur dal Chesin Manella a Schlarigna pudess guarder oura.

La nouva suprastanza da l'UdG, da schnestra: Jon Duri Pult, Fadrina Hofmann, Carmen Baumann, Victoria Mosca e Gianna Duschletta. foto: Martin Camichel

Per la radunanza generela ho mincha commember e commembra da l'Uniun dal Grischs (UdG) survgnieu a l'entreda da la sela da l'Hotel Veduta a Cinuos-chel üna charta da votaziun. Bgeras da quellas nun ho la UdG però stuvieu scumpartir in sanda passeda ed uschè sun be güst rivos 16 da totelmaing 199 commembers e commembras a la radunanza generela.

Dand ün sguard inavous sün l'an passo ho la suprastanza pudieu rapporter da divers success. Ma finanzielmaing ho ün deficit da var 28000 francs pissero cha'l success dal 2023 vegn relativo magari. Perque es la suprastanza da la UdG gnida incumbenzeda da la radunanza generela d'evaluer l'adöver futur dal Chesin Manella a Schlaringa, chi'd es in possess da l'UdG.

Dicziunari e poetry slam ün success

«Il resun a reguard la nouva homepage es per la granda part sto positiv, impustüt la visibilited sül telefonin vain stimeda. Intaunt vainsa eir pudieu müder auncha piculezzas chi nu funcziunaivan al principi», disch Victoria Mosca, la presidenta da l'UdG. Ella agiundscha cha la homepage vegna per granda part druveda pel dicziunari.

E per quel dicziunari ho l'UdG intaunt eir già survgnieu passa 500 propostas per pleds e müdamaints. «Perque vains realiso quist an üna cumischiun linguistica, chi chüra tuot la lavur in connex cul dicziunari. Uschè es eir già gnieu miss ad ir ün newsletter digitel, chi infurmescha davart ils müdamaints e las noviteds», declera Victoria Mosca.

Eir la seguonda granda novited dal 2023 – nempe l'introducziun dals poetry slams – es tenor la suprastanza sto ün grand success. Quist format vain quist an cuntinuo e riva eir our da la val, nempe a Bravuogn.

Investiziuns extraordinarias

Per realiser la nouva homepage, vaiva l'UdG cumpro dal 2022 ils drets vi dal dicziunari da Gion Tscharner per 30000 francs. Que d'eira previs da scriver giò infra trais ans minch'an 10000 francs per quist'investiziun. Causa la situaziun finanziela nu d'eira que però pussibel da fer que dal 2023. Traunter oter vaiva la UdG var 12000 francs damain entredas i'l Chesin Manella. Impü ho eir stuvieu gnir investieu dapü i'l mantegnimaint da l'immobiglia.

Suot il strich ho l'UdG fat – causa investiziuns extraordinarias – ün deficit da 28000 francs per l'an da gestiun 2023. «In conguel cul preventiv es que ün grand import, ma nus vains vis che chi'd es tuot ieu quist an cun tuot noss progets. Perque d'eira que eir difficil da calculer ün büdschet», disch Vicoria Mosca. Ella agiundscha però cha la suprastanza as saja consciainta da las lezchas ch'ella hegia uossa in connex cun quist deficit.

Vender u der a fit il Chesin Manella?

Il Chesin Manella a Schlarigna – chi cuntegna la libraria da l'UdG – ho in seguit eir do l'occasiun per ün pêr discussiuns traunter ils commembers e las commembras da l'UdG. Uschè ho la presidenta infurmo cha sajan gnieus fats divers sclarimaints in connex cun l'edifizi causa la situaziun finanziela da la gestiun da la libraria. «Que es ün tema chi nun occupa be a nus, que es già gnieu tratto da diversas suprastanzas aunz nus. Intaunt vainsa pudieu evaluer la situaziun ed ün vendita u der a fit il Chesin Manella füss tuottüna pussibel», declera Visctoria Mosca.

Ma inua gess alura a finir la libraria? Scu cha la presidenta da l'UdG ho infurmo, saja la Chesa Planta Samedan fich interesseda dad integrer quella in lur edifizi. Plazza per la libraria dess que a partir da quista sted illas localiteds da l'Archiv culturel Engiadin'Ota, chi fo da sted müdeda a Zuoz. «Siand cha las localiteds sun magari veglias ed ümidas, füss la Chesa Planta eir pronta da las saner. In seguit pudess alura l'UdG piglier a fit divers locals», disch Victoria Mosca. Scu cha quista collavuraziun pudess guarder oura, que vain pel mumaint auncha sclarieu dals actuors invouts.

Co-presidi e nouva suprastanza

Siand cha la Chesa Planta as voul etablir scu center da cumpetenza per la lingua e cultura rumauntscha, chattess l'UdG ün degn nouv tet per lur libraria a Samedan. Da que es eir Victoria Mosca persvasa: «A Samedan as vess eir ün lö pü centrel per la libraria cu uossa a Schlarigna e que's pudess druver diversas sinergias cun la Chesa Planta», declera Victoria Mosca. Uschè ho la radunanza generela incumbenzo la suprastanza d'approfundir ils sclarimaints in connex cul Chesin Manella.

Sper ils sguards inavous ed inavaunt, ho que eir do duos müdamaints illa suprastanza da l'UdG. Romedi Conradin ho demischiuno zieva och ans e vain in futur rimplazzo da Jon Duri Pult. Impü ho eir Violanta Rominger do la desditta zieva ün an e mez e Carmen Baumann ho surpiglio il sez vacant.

Ultra da que ho la radunanza generela da sanda passeda eir appruvo cha que dess in futur esser pussibel cha l'UdG vegna mneda d'ün co-presidi. La prosma granda occurrenza da la Uniun dals Grischs es alura als 13 lügl 2024 a Nairs, cur cha l'uniun festagia sieu 120evel anniversari. Martin Camichel/fmr

Ulteriuras infuormaziuns suot: www.udg.ch

Ils muglins a Losanna muglinan plan

Daspö var ün on e mez es la dumonda da fabrica per transfuormar l'Alp Sprella illa Val Mora in üna chamonna dal Club Alpin Svizzer davant il Tribunal federal. Il recuors da duos organisaziuns da l'ambiaint dumonda gronda pazienza pro'ls respunsabels da la Secziun Engiadina Bassa Val Müstair.

L'Alp Sprella illa Val Mora es ün dals ultims lös in Svizra cun üna natüra intacta fotografia: David Truttmann

In october 2022 ha la Secziun Engiadina Bassa Val Müstair dal Club Alpin Svizzer (CAS) pudü celebrar üna pitschna victoria: Il Güdisch administrativ dal chantun Grischun vaiva rinvià tuot ils puncts d'ün recuors d'organisaziuns d'ambiaint cunter la dumonda da fabrica per transfuormar l'Alp Sprella in üna chamonna da CAS. Quista alp illa Val Mora – üna val laterala da la Val Müstair ed üna da las ultimas vals intactas in Svizra – as rechatta in ün lö unic. Ella füss bainschi ün'attracziun ed ün inrichimaint da la spüerta dal CAS.

Ma apunta quist lö unic vöglian las organisaziuns da l'ambiaint – nempe il WWF Grischun,la Pro Natura Grischun e la Fundaziun Protecziun da la Cuntrada Svizra – preservar uschè sco ch'el es. Ellas criticheschan tanter oter cha la val Mora saja fingià uossa massa ferm frequentada. Üna chamonna da CAS chaschuness gronds disturbis per la natüra intacta ed unica illa Val Mora.

Uschè d'eira il plaschair da la victoria davant il Güdisch administrativ dal Chantun Grischun pro la Secziun Engiadina Bassa Val Müstair be da cuorta dürada. La fin november 2022 vaivan il WWF Grischun e la Pro Natura Grischun nempe trat inavant il recuors cunter la transfuormaziun da l'alp davant il Tribunal federal.

«Id es stantus»

«La dumonda da fabrica es datta aint e'l cumün ha eir dat il permiss. Ma ils muglins muglinan plan a Losanna e tuot la chosa es daspö ün on e mez pro'l Tribunal federal. Displaschaivelmaing nu vaina ingünas nouvas», disch Heinz Gross, president da la Secziun Engiadina Bassa Val Müstair dal Club Alpin Svizzer (CAS). El accentuescha – sün dumonda da la FMR – cha tuot ils invouts restan però inavant vi dal proget e speran sün üna decisiun per savair finalmaing co cha tuot va inavant.

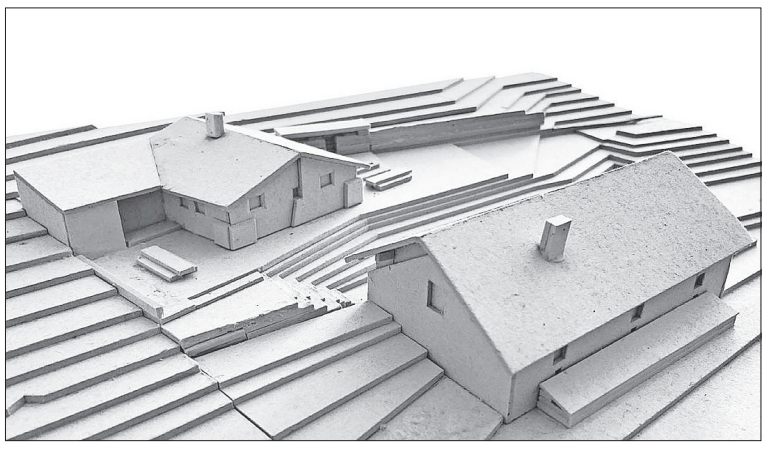
Dalunga ch'üna decisiun dal Tribunal federal es sün maisa – e scha quel vess dad esser positiv pel CAS – haja tenor Heinz Gross amo da gnir preparada in möd plü detaglià la planisaziun per realisar il proget. Ma eir a reguard la finanziaziun stöglian amo gnir scleridas las ultimas dumondas. «Uschè cha tuot es amo sün stand-by», disch Heinz Gross.

Proget cumportabel pella Val Mora

Il proget per la transfuormaziun da la Alp Sprella ha fingià stuvü gnir redimensiunà, reelavurà ed optimà plüssas voutas. Uschè vaiva la Secziun Engiadina Bassa Val Müstair dal CAS inoltrà la prüma dumonda da fabrica da l'on 2010.

A la fin as d'eira la secziun indigena dal CAS persvasa d'avair chattà ün proget chi'd es eir fich bain cumportabel per la Val Mora. Quai d'eira eir gnü resguardà i'l concept da gestiun previs sco eir illa capacità da giasts per la nouva chamonna. Las investiziuns per la trasnfuormaziun sun büdeschttadas cun var 2, 5 milliuns francs. «Nus vain provà da resguardar tuot e da redimensiunar il proget, uschè ch'el funcziuna illa Val Mora. Uossa esa ün pa stantus chi va uschè lönch», disch Gross.

Martin Camichel/fmr



Il model da l'Alp Sprella sco chamonna da CAS. fotografia: mad

Attraktives Eishockey: Dies will der EHC St. Moritz zeigen. Die Entwicklung im Verein ist positiv, das Sommertraining hat schon begonnen.
Foto: Archivfoto, Rolf Müri

Die nächste Saison hat bereits begonnen

Der EHC St. Moritz hat am 15. April das Sommertraining im Hinblick auf die nächste Meisterschaft aufgenommen. Beim 2.-Liga-Kader besteht noch Ergänzungspotenzial. Zufrieden ist der Klub mit dem Nachwuchsprojekt Hockey Grischun Sud.

Ende März ist die 2.-Liga-Saison mit den nationalen Finalspielen und dem Klassen-Meistertitel des EHC Raron zu Ende gegangen. In der Ostschweiz holte sich Uzwil den Play-off-Finalerfolg gegen Illnau-Effretikon. Doch in die 1. Liga aufsteigen will von diesen Ostschweizer Teams keines, der Aufwand mit rund einem Dutzend Wochentagsspielen wäre zu gross.

Abgang von drei Verteidigern

Schon im Play-off-Achtelfinal ausgeschieden war der EHC St. Moritz gegen Ascona Rivers. «Ungenügend» nennt man im Verein selbst dieses Abschneiden und hofft auf ein besseres Rendement in der nächsten Saison 24/25. Dabei wird die erste St. Moritzer Mannschaft das Fehlen von gleich drei arrivierten Verteidigern zu verkraften haben. Eishockey-Legende Gian-Marco Crameri ist im Alter von 52 Jahren «endgültig» als Spieler zurückgetreten, er wird künftig als Trainer beim EHC Samedan amtieren. Der junge Matteo Fasciati beginnt auswärts sein Studium, und Marc Berweger wird ebenfalls aufgrund der Ausbildung in der Abwehr der Engadiner fehlen. Ausserdem wird Torhüter Orlando Del Negro seinen Militärdienst absolvieren. Zuzüge von auswärts wird es höchstens punktuell geben. Dazu braucht es allerdings Jobs und Wohnungen vor Ort. «Und ohne Halle ist es äusserst schwierig, Spieler zu holen», sagt St. Moritz-Sportchef Marc Wolf.

Neu mit «Smart-Ice»

Pragmatisch sieht Coach Alexander Aufderklamm die Kader-Angelegenheit: «Wir werden weiter eigene Junge einbauen und ihnen Vertrauen geben. Vor allem auch jenen, die bereits letzte Saison 2.-Liga-Luft geschnuppert haben.» Das Sommertraining hat am 15. April begonnen, in den Mai-Ferien herrscht aber Pause. Profitieren können die St. Moritzer Eishockeyaner ab diesem Sommer im Training von einem sogenannten «Smart-Ice» für die Spieler, wie Clubpräsident Roberto Clavadätscher auf Anfrage bestätigt. Die 14 x 4 Meter grosse, überdachte Fläche dient vor allem dem Schusstraining. Finanziert ist die Anlage durch den «Club 1918», in dem Gönner des Vereins Unterstützung leisten. Für das Torhüter-Training ist seit drei Jahren bereits «Smart-Ice» im Indoor-Goalie-Center in Champfèr vorhanden.

Zufrieden mit Hockey Grischun Sud

Zufrieden ist Roberto Clavadätscher mit der weiteren Entwicklung im Verein. Die Finanzen hat der 106-jährige Engadiner Sportverein nach wie vor im Griff, die Generalversammlung vom 16. Juli wird von einer ausgeglichenen Rechnung Kenntnis nehmen können. Und beim Verein lobt man die Unterstützung durch die Gemeinde. Was in erster Linie der Jugendarbeit zugute kommt.

«Das Projekt Hockey Grischun Sud entwickelt sich zudem erfreulich», betont der Präsident. Die Südbündner Klubs würden immer besser zusammenarbeiten, auch wenn es zwischendurch Missverständnisse oder andere Ansichten gebe, sagt Hockey Grischun Sud-Koordinator Alexander Aufderklamm. Er zieht für die abgelaufene Saison ein positives sportliches Fazit der Nachwuchsorganisation, die offiziell letztes Jahr aus der Taufe gehoben wurde. Die U-20 hat das Saisonziel mit den Finalspielen Ostschweiz erreicht. Bei der U-17 wurde zwar die Rückkehr in die Topklasse knapp verpasst, doch das sei «kein Muss» gewesen. «Gescheitert sind wir hier an Kleinigkeiten. Und Wetzikon konnte in den entscheidenden Partien auf U-17-Elitespieler von den Rapperswil-Jona Lakers zurückgreifen», sagt Aufderklamm. Die Rückkehr in die Topklasse hat die U-15 geschafft. «Das ist erfreulich, aber es wird Steigerungen brauchen, um die Klasse zu halten», betont der Koordinator. Insgesamt beurteilt Alexander Aufderklamm die Entwicklung bei Hockey Grischun Sud positiv, sieht aber auch noch Defizite: «Wir müssen mehr das «Wir» in den Vordergrund stellen. In den Köpfen sind oft noch immer die einzelnen Klubs.» Stephan Kiener

Thomas Tumler neu in der Nationalmannschaft

Medienmitteilung Swiss-Ski hat die Kaderselektionen für die kommende Saison bekannt gegeben. Der Erfolg des Ski-Alpin-Teams in der vergangenen Saison färbt sich auch auf die Selektionen ab. Für die neue Saison wurden insgesamt 111 Athletinnen und Athleten für ein Swiss-Ski-Kader selektioniert.

Die Nationalmannschaft besteht aus knapp 20 Mitgliedern. Zudem dürfen sich acht Athletinnen und zehn Athleten neu über einen Kader-Status von Swiss-Ski freuen.

Bei den Männern gehört Thomas Tumler nach einer starken Saison neu der Nationalmannschaft an. Der Samnauner ist vor allem gegen Ende der Saison immer stärker geworden, erreichte Top-Platzierungen und belegte am Schluss den 7. Rang in der Riesenslalom-Disziplinenwertung. Silvano Gini schaffte den Kadercut nicht mehr und hat seinen C-Kader-Status verloren. Bei den Damen konnten Selina Egloff (Lischana Scuol) und Stephanie Jenal (Samnaun) ihren B-Kader-Status behalten.

Faye Buff Denoth (Ski Racing Club Suvretta St. Moritz) ist ins C-Kader aufgestiegen. Vanessa Kasper vom Skiclub Alpina St. Moritz gehört keinem Kader von Swiss Ski-Ski mehr an. (ep)

Sebastian Bahner neuer SAC-Präsident

Pontresina Kürzlich fand im Hotel Morteratsch die jährliche Generalversammlung der Sektion Bernina des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) statt. Für Christian Haller, seit 14 Jahren Präsident der Sektion, war der Abend ein ganz besonderer, da er zum letzten Mal durch den Abend führte. Für seine langjährige Tätigkeit dankten ihm die Sektionsmitglieder und wählten ihn folgerichtig zum Ehrenmitglied. Neu gewählt wurden anschliessend gleich zwei neue Vorstandsmitglieder. Der bereits interimistisch amtierende Hüttenobmann, Marcel Bamert, wurde ebenso per Akklamation berufen wie der Nachfolger im Präsidentenamt, Sebastian Bahner. Beide freuen sich sowohl auf ihre Aufgaben und die Zusammenarbeit innerhalb der Sektion als auch auf jene mit den Partnern in der gesamten Region. (Einges.)

Noch nie so viele Loipentage

Langlauf Mit dem Saisonschluss am vergangenen Donnerstag ist gemäss der Organisation Loipen Engadin ein erfolgreicher Winter nach 161 Spurtagen zu Ende gegangen. Das bedeutet eine Rekordsaison, was die Anzahl der präparierten Loipen betrifft. Am 10. November konnte die Langlaufsaison im Engadin dank technischer Beschneiung eröffnet werden. Ab Dezember bescherten die regelmässigen und ergiebigen Schneefälle ausgezeichnete Loipenverhältnisse. Einziger Wermutstropfen waren die Seen, welche durch die grosse Schneelast und die warmen Temperaturen gelitten haben. Damit waren die Seenloipen nur während ein bis zwei Wochen offen und befahrbar. Die Gemeinden mit den Loipenfahrern waren mit der Präparation der Loipen durch die häufigen Schneefälle und die zu warmen Temperaturen gefordert und haben gemäss der Medienmitteilung eine hervorragende Arbeit geleistet. «Die unzähligen positiven Kommentare seitens der Gäste und Einheimischen bestätigen, dass sich der Aufwand gelohnt hat und der Langlaufsport im Engadin einen hohen Stellenwert geniesst», heisst es weiter. Dies zeigt sich auch im Verkauf der Loipenpässe. Dieser konnte gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent gesteigert werden. Beim Verkauf der Wochen- und Tageskarten konnte zudem ein Rekordergebnis erzielt werden.

Tolle Loipenverhältnisse bis in den April. Foto: Loipen Engadin

Medienmitteilung Loipen Engadin

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Leckeres Essen, harmonische Klänge, lustige Szenen

Bei Gesang, Theater, Tombola und gutem Essen den Alltag vergessen: So geschehen am vergangenen Samstag. Der Cor mixt Champfèr unterhielt das Publikum in gewohnter Manier.

ANDREA GUTGSELL

Ein gewohntes Bild. Die Sängerinnen des Cor mixt in der Engadinertracht. Fotos: Andrea Gutgsell

Wenn der Corvatsch in Silvaplana zum Frühlingsfest einlädt und die letzten Hotels ihre Fensterläden schliessen, findet im politisch geteilten Dorf ein ganz besonderer Leckerbissen statt: der Unterhaltungsabend des Cor mixt. Das Publikum strömte frühzeitig in Scharen in die Mehrzweckhalle der Scoula Sportiva in Champfèr. Nicht nur die Angst, keinen Sitzplatz mehr zu finden, war einer der Hauptgründe dafür. Die kulinarischen Kochkünste von Gian Carlo Toriani und seinem Team lockten die Besucherinnen und Besucher bereits ab 18.00 Uhr in die Halle. «Ich hoffe, dass uns Gian Carlo noch lange erhalten bleibt. Seine Küche ist ein Mosaikstein unseres Erfolges», so Vereinspräsident Silvio Hunger. Und so viel sei schon verraten: Das diesjährige Motto «As bitzeli vo allem» hat den Nagel auf den Kopf getroffen.

Fast nichts aus dem Repertoire

Nicht weniger als elf Lieder waren im Programmheft aufgeführt, und nur eines stammte aus dem Repertoire des 45-köpfigen Chors, der von November bis April probt oder eben, neue Stücke einstudiert. Eine knappe Stunde dauerte das kurzweilige Programm, bei dem die beiden Dirigentinnen Ladina Simonelli und Barbara Camichel Mut zur Vielfalt bewiesen. Von klassischen Liedern in romanischer Sprache über fremdsprachige Stücke bis hin zu Soli-Darbietungen war alles dabei. Ein besonderer Leckerbissen war das Lied Halleluja aus der Feder von Michael Schreiber von den Klostertalern, das von Gian Carlo Simonelli eigens für «seinen Cor» arrangiert wurde. Bei diesem letzten Lied hielt es auch die Letzten im Publikum nicht mehr auf den Sitzen und der anschliessende Applaus wollte nicht enden, was zu zwei weiteren Zugaben führte.

Turbulente Szenen

Der Titel des Theaterstücks «Eimol New York» von Vinzens Steiner sagte nicht viel aus. Aber die Inhaltsangabe des Zweiakters machte neugierig.

Johannes Junker (Gian Reto Weidmann), der ehemalige Komiker, feiert seinen Geburtstag und möchte seinem Dasein im Altersheim entfliehen und nach New York fliegen. Die einzigen Lichtblicke an diesem Feiertag sind für ihn seine Enkelin Lara (Riccarda Coretti) und sein Zimmernachbar Röbi Moser (Linard Weidmann). Letzterer ist ein etwas vergesslicher Zeitgenosse, und so kommt es, dass Röbi seine Tasche mit dem Geschenk für Johannes auf dem Gang mit einer anderen Tasche verwechselt, in der sich über 200 000 Franken Bargeld sowie einige Damenkleider befinden. Was tun mit dem vielen Geld? Richtig, die Gelegenheit beim Schopf packen und damit endlich nach New York fliegen! ...Wären da nicht die Heimleiterin (Doris Hunger), Tante Evi, die Schwester von Johannes (Martina Parli), die durchgeknallte Tochter von Johannes (Elvira Krieg) und eine seltsame, verrückte Dame (Ruth Reinhard), die alle immer im denkbar ungünstigsten Moment auftauchen.

Turbulente Szenen auf der Theaterbühne sorgten für viele Lacher.

Die Stückauswahl von Arno Wyss, der auch Regie führte, war ein Glücksgriff. Schon in den ersten Minuten sorgte der Streit zwischen Johannes und der Heimleiterin für Lachsalven und Szenenapplaus. Alle Schauspielerinnen und Schauspieler zeigten an diesem Abend, dass Laienschauspiel auch im Engadin auf hohem Niveau möglich ist, und selbst bei kleinen Texthängern wurde die Souffleuse (Brigitta Gini) absolut professionell in die Handlung eingebunden. Das Outfit der Schauspielerinnen und Schauspieler, die Frisuren und die Maske wurden von Petra Valentin perfekt umgesetzt und die Kostümwahl setzte dem Ganzen das bekannte i-Tüpfelchen auf. Das Publikum wurde bestens unterhalten, ein Gag jagte den anderen, und so war es nicht verwunderlich, dass am Ende alle ihren verdienten Lohn erhielten: einen tosenden Applaus. Für diese Leistung gibt es nur zwei Worte. Sauber gemacht.

Grosser Einsatz

Zur Tradition des Unterhaltungsabends in Champfèr gehört auch die grosse Tombola. Esther Pfäffli und ihre Helferinnen und Helfer sorgten auch dieses Jahr wieder dafür, dass es schöne Preise zu gewinnen gab. Die Lose zum Preis von einem Franken waren im Nu ausverkauft und vor dem Gabentempel im Foyer der Mehrzweckhalle bildete sich schnell eine lange Warteschlange. «Es ist unglaublich, wie viele Preise wir auch dieses Jahr wieder zusammengetragen haben», sagte Silvio Hunger und bedankte sich in seinem Schlusswort bei allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben.

Lüpfiger Sound

Den Abschluss des Unterhaltungsabends bildete die Ein-Mann-Band «Rivieras Gü» alias Günter Pointinger. Das Programm des Alleinunterhalters reichte von volkstümlicher Musik über Tanzmusik, aktuelle Charthits bis hin zu Rockmusik und hatte für jedes Alter die richtigen Musiknoten im Gepäck, damit sich die Tanzwilligen bis in die späten Abendstunden aktiv bewegen konnten.

Der Cor mixt Champfèr verstand es einmal mehr, das anwesende Publikum bestens zu unterhalten. Und eine Besucherin brachte es beim Verlassen der Mehrzweckhalle gegenüber ihrem Begleiter auf den Punkt: «Wenn ich ein Zeugnis für den heutigen Abend ausstellen müsste, würde ich es wie folgt formulieren: Wir waren mit den Darbietungen in jeder Hinsicht ausserordentlich zufrieden.»

«Chuenägele» – berührend und poetisch

Zernez Die Chüra des Center da Sandà Engiadina Bassa (CSEB) lud am Donnerstag, 18. April, gemeinsam mit dem Center da Sandà Val Müstair (CSVM) und mit Unterstützung der Alzheimervereinigung und des Gesundheitsamtes Graubünden zu einem Theaternachmittag ein. Der Saal des Hotels «La Staziun» in Zernez war bis auf den letzten Platz besetzt, als die Theatergruppe Visch und Fogel das Stück «Chuenägele» spielte. Darin wird die Geschichte von Frau Schneebeli erzählt, welche in ihrer Alterswohnung sitzt, Federn aus ihrem Kopfkissen zupft, es schneien lässt und dabei auf ihr Leben zurückblickt. Glück bedeutet für sie, nützlich zu sein, nicht nur für sich, auch für andere. Aber wer braucht eine alte Schachtel? Jeden Morgen kommt Frau Fröhlich von der Spitex. Doch eines Tages steht ein Senegalese vor der Tür. «Hier bin ich und pflege sie». Das rührende, berührende, lustige, komische und poetische Stück brachte die vielen Anwesenden zum Lachen, Mitklatschen und Mitsingen. In der anschliessenden Podiumsdiskussion wurden Themen, wie das Nützlichsein im Alter, das Alleinsein oder auf fremde Hilfe angewiesen zu sein, ebenso vertieft wie die anspruchsvolle Arbeit der Spitex-Mitarbeitenden. Bevor die begeisterten Besucherinnen und Besucher den Heimweg antraten, luden die Organisatoren zu Kaffee und Kuchen als Abrundung eines unterhaltsamen, fröhlichen Nachmittags mit Tiefgang. (Einges.)

Die Theatergruppe Visch und Fogel vermochte das Publikum zu begeistern. Foto: Sara Blumental

Sils/Segl i.E. Silvaplana St. Moritz Celerina Pontresina Samedan Bever La Punt Chamues-ch Madulain Zuoz S-chanf Zernez Scuol

Bevölkerung soll zur regionalen Oberstufe befragt werden

Pontresina Anlässlich der Gemeindevorstandssitzung vom 16. April wurden folgende Traktanden behandelt und Beschlüsse gefasst.

Regionale Oberstufe Oberengadin; Die Region Maloja hat aufgrund der Schülerzahlen an den einzelnen Schulstandorten begonnen, die Bildung eines gemeinsamen Schulverbands für die Sekundarstufe I für die Gemeinden St. Moritz, Samedan, Pontresina, Celerina, Silvaplana, Sils und Bever nach Möglichkeit mit einem Standort, zu prüfen. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Der Gemeindevorstand hat entschieden, dass Pontresina weiterhin durch die zuständige Verwaltungsfachvorsteherin (Nora Saratz Cazin) in dieser Arbeitsgruppe vertreten sein soll und die Grundlagen erarbeitet werden sollen, damit die Bevölkerung zu gegebener Zeit dazu befragt werden kann.

Wahl einer Lehrperson als Sprachbegleiterin für den Kindergarten; Aufgrund von sinkenden Schülerzahlen werden im Schuljahr 2024/25 nur noch 2 von 3 Kindergärten betrieben. Gleichzeitig wird eine Primarklasse aufgeteilt. Aufgrund dieser Veränderungen und infolge der Kündigung einer Lehrperson, ergibt sich für die Sprachbegleitung im Kindergarten eine Vakanz von ca. 20–30 Stellenprozent. Der Gemeindevorstand ist dem Antrag des Schulrats gefolgt und hat sich für die Anstellung von Claudia Janett aus Samedan als Sprachbegleiterin für den Kindergarten ausgesprochen. Die Stelle ist vorläufig auf ein Jahr befristet.

Verabschiedung Jahresrechnung/Abschluss 2023 z. H. der Gemeindeversammlung; Die Gemeinde Pontresina blickt auf ein gutes Finanzjahr 2023 zurück, auch wenn die Rekordzahlen des Vorjahres nicht mehr wiederholt werden konnten.

Die Rechnung für 2023 schliesst mit einem Gewinn von CHF 1.65 Mio. statt dem geplanten Defizit von CHF 0.98 Mio. ab (im Vorjahr betrug der Gewinn CHF 4.40 Mio.). Das operative Ergebnis der ersten Stufe betrug CHF 0.985 Mio. bei Gesamterträgen von über CHF 29.4 Mio. und fiel damit um CHF 2.8 Mio. besser aus als budgetiert aber um CHF 5.9 Mio. tiefer als im Vorjahr. Im Wesentlichen ist das bessere Ergebnis gegenüber dem Budget auf einen um CHF 0.3 Mio. tieferen Betriebsaufwand und vor allem auf CHF 1.9 Mio. höhere Fiskaleinnahmen zurückzuführen. Dies, obwohl die Liegenschafts- als auch die Grundstückgewinnsteuereinnahmen nicht mehr die Rekordwerte vom 2022 erreicht haben. Zudem hat sich die Senkung des Steuerfusses auf die Einnahmen ausgewirkt.

Von den geplanten Bruttoinvestitionen von CHF 10.1 Mio. wurden CHF 6.7 tatsächlich getätigt. Aufgrund von verzögerten Planungsprozessen, zusätzlichen Abklärungen und Ressourcenmangel können nicht alle geplanten Projekte im jeweiligen Jahr realisiert werden. Dennoch liegen die durchgeführten Bruttoinvestitionen etwa im Durchschnitt der letzten zehn Jahre (CHF 6.9 Mio.).

Der Gemeindevorstand hat die Jahresrechnung 2023 zuhanden der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung vom 25. Juni verabschiedet.

Stiftung «Gesundheitsversorgung Oberengadin» SGO/Nachtragskredit; Der Stiftungsrat der SGO hat beschlossen, den Gemeinden einen Nachtragskredit für das Spital Oberengadin im Umfang von CHF 5‘000‘000.00 zu beantragen. Das Defizit für das Jahr 2023 soll gemäss dem Regionalschlüssel ohne die Gemeinde Bregaglia aufgeteilt werden. Auf die Gemeinde Pontresina entfallen 11,26 % des Gesamtbetrages, d. h. CHF 563‘000. Die Zuständigkeit zur Gutheissung dieses Antrages liegt bei der Gemeindeversammlung. Der Stiftungsrat der SGO hat eine entsprechende Botschaft erarbeitet, welche der Gemeindevorstand nun verabschiedet hat. Die Thematik wird für die Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2024 traktandiert.

Verabschiedung Totalrevision der Gemeindeverfassung z. H. Vorberatung durch die Gemeindeversammlung; Der Gemeindevorstand befasst sich bereits seit längerer Zeit mit der Totalrevision der Gemeindeverfassung. Nach einem umfangreichen Erarbeitungsprozess inkl. Durchführung eines öffentlichen Mitwirkungsverfahrens hat der Gemeindevorstand nun die Totalrevision der Gemeindeverfassung zuhanden der Vorberatung durch die Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2024 verabschiedet. Die Urnenabstimmung ist für den 22. September 2024 vorgesehen. In diesem Zusammenhang hat der Gemeindevorstand auch den Mitwirkungsbericht genehmigt, mit welchem die im Mitwirkungsverfahren eingereichten Stellungnahmen behandelt werden. Der Mitwirkungsbericht wird allen Mitwirkenden zur Kenntnisnahme zugestellt.

Strategie Stiftung «Fundaziun da Puntraschigna»; Der Stiftungsrat der Fundaziun da Puntraschigna hat für seine Tätigkeit eine Strategie erarbeitet, welche der gesamte Stiftungsrat dem Gemeindevorstand präsentiert hat. Der Gemeindevorstand hat die «Strategie 2028» im positiven Sinne zur Kenntnis genommen.

Der Stiftungsrat plant nun, die Bevölkerung an einer öffentlichen Informationsveranstaltung über die erarbeitete Strategie, die Ideen und Tätigkeiten zu informieren. Die Informationsveranstaltung wird am 2. Juli 2024 in der Sela Arabella im Rondo stattfinden.

Baubewilligungen; Auf Antrag der Bauverwaltung bzw. der Baukommission bewilligte der Gemeindevorstand folgendes Baugesuch: Umbau Dachwohnung Nr. 9, Chesa Furtüna, Via Muragls Sur 10, Parz. 301 (jg)

Der Generelle Entwässerungsplan wird überarbeitet

La Punt Chamues-ch Aus den Verhandlungen des Gemeindevorstandes La Punt Chamues-ch:

Bushaltestellen in La Punt: Die Gemeinden in der gesamten Schweiz sind dazu verpflichtet, alle Bushaltestellen behindertengerecht gemäss neuem Behindertengleichstellungsgesetz vom 01.07.2020 auszubilden. Die Gemeinde La Punt Chamues-ch hat dies teilweise bereits erfüllt. Die aktuelle Bushaltestelle «Krone» ist die letzte in der Gemeinde, welche diese Anforderungen noch nicht erfüllt. Dieser Umstand soll mit dem vorliegenden Projekt behoben werden. Die aktuelle Lage der Bushaltestelle bietet keine optimale Haltemöglichkeit für den Bus, weshalb die Bushaltestellen beidseitig in Richtung Dorf verschoben werden sollen. Durch diese Verschiebung lässt sich zudem eine Neugestaltung des Areals vor dem Volg/der Bäckerei und eine «Drop-Off»-Zone für das InnHub optimal kombinieren. Der Kostenvoranschlag gemäss Caprez Ingenieure AG beträgt 680 000 Franken.

Der Gemeindevorstand beschliesst, den notwendigen Kredit für die Realisierung der Bushaltestelle «Krone» in La Punt Chamues-ch der Gemeindeversammlung zur Annahme zu unterbreiten.

Dienstbarkeitsverträge Verteilkästen mit der Repower AG: Die Dienstbarkeitsverträge zwischen der Gemeinde und der Repower AG zu zwei Verteilkästen lauten wie folgt: Recht zur Errichtung, den Betrieb, Fortbestand und die Erneuerung zweier Verteilkästen mit Kabelanlage sowie einer Bau- und Pflanzbeschränkung auf den Parzellen Nr. 171 und 144; Die Gemeinde Repower das Recht ein, in die belasteten Grundstücke einen Verteilkasten mit Kabelschacht samt Kabelanlage und Zusatzeinrichtungen zu erstellen und zu betreiben; Die Entschädigung für die eingeräumten Rechte ist im Vertrag «Sondernutzung von öffentlichem Grund und Boden für den Bau und Betrieb eines elektrischen Verteilnetzes» geregelt. Der vorliegenden Dienstbarkeitsverträge werden ohne Änderungen genehmigt.

Die Gemeinde La Punt Chamues-ch muss den Gewässerplan überarbeiten. Foto: Martin Schneeberger

Zusätzliche Loipenführung La Punt Chamues-ch: Das Projekt Engadin Arena, welches seit 2021 bei der Regionalentwicklung angesiedelt ist, verfolgt das Ziel, von Maloja bis S-chanf eine durchgängige Langlaufloipe zur Verfügung zu stellen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen durch gezielte Massnahmen die bestehenden Langlaufinfrastrukturen optimiert bzw. ausgebaut werden, wofür im Projekt 15 Infrastrukturteilprojekte ausgewiesen sind. Im Zuge einer kürzlichen Überprüfung des aktuellen Loipennetzes hat die Kerngruppe der Engadin Arena auch die Loipenführung in La Punt diskutiert, da hier zurzeit die Durchgängigkeit der Loipe nicht gegeben ist.

Die neue Loipe würde ein zusätzliches Angebot darstellen und nicht die bestehende Marathon-Loipe durch La Punt Chamues-ch ersetzen. Der Kerngruppe ist es mehr als bewusst, dass die heutige Streckenführung durch das Dorf für La Punt Chamues-ch ein USP darstellt und entsprechend auch die Betriebe vor Ort stärkt. Gleichzeitig ist die Kerngruppe der Meinung, dass Personen welche die Strecke durchgängig laufen möchten, bereits heute keinen Zwischenhalt einlegen. Zukünftig hätten Langläuferinnen und Langläufer jedoch die Wahl, welche Streckenführung sie bevorzugen, was dem Langlauferlebnis im Engadin einen weiteren Auftrieb verleihen würde und sich die Region im Bereich Langlauf noch attraktiver positionieren kann. Deshalb stellt die Regionalentwicklung der Region Maloja dem Gemeindevorstand den Antrag, eine Umsetzung einer zusätzlichen Loipenführung in La Punt Chamues-ch zu prüfen. Der Gemeindevorstand beschliesst, den Antrag abzulehnen und keine zusätzliche Loipenführung zu prüfen.

Überarbeitung Genereller Entwässerungsplan: Das Büro Fromm + Partner AG ist momentan daran, die Sanierung der Via Cumünela (Komplettsanierung Gemeindehaus bis Plaz) zu planen. Dabei wurde festgestellt, dass im Abwassersystem Umstrukturierungen erforderlich sind, um das gewünschte Trennsystem zu erreichen. Die Grundlage dafür ist der Generelle Entwässerungsplan (GEP). Dieser wurde im Jahr 2009/2010 erstellt und ist nicht mehr aktuell. Damit bei der Komplettsanierung der Via Cumünela die Grundlagen des GEP in der nötigen Form vorhanden sind, sollte der GEP für dieses Teilstück überarbeitet werden. Der Vorstand entscheidet, den Generellen Entwässerungsplan, Phase 1a für 49 000 Franken überarbeiten zu lassen und den Auftrag an das Ingenieurbüro Fromm + Partner AG, zu vergeben.

Langlauf-Weltcup im Oberengadin: Der Verein Nordic Events Engadin wurde im Februar 2021 gegründet, als aus Eigeninitiative innerhalb von zweieinhalb Wochen das FIS-Weltcup-Finale im Langlauf mit einem 10/15-Kilometerlauf klassisch in Surlej und einem 50-Kilometer-Rennen von Maloja nach S-chanf durchgeführt wurde. Mit dem gleichen Verein wurden im letzten März/April erfolgreich die Schweizermeisterschaften in Surlej und im Dezember ein Swiss Cup in St. Moritz organisiert. Mit diesem starken Engagement zugunsten von Swiss-Ski und unseren stark aufstrebenden Athletinnen und Athleten im Tal will sich der Verein für einen weiteren Grossanlass von internationaler Ausstrahlung im Oberengadin empfehlen.

Nach intensiven Vorgesprächen mit Swiss-Ski, welcher die entsprechenden Anträge mit der FIS aushandelt, hat das Oberengadin die Möglichkeit, in der nächsten Periode im 2025, 2027 und 2029 jeweils am vierten Januarwochenende drei Weltcup-Veranstaltungen durchzuführen.

Um den Langlauf-Weltcup durchführen zu können, sind die Organisatoren auf Gemeindebeiträge in Höhe von 500 000 Franken angewiesen. Gemäss Verteilschlüssel wäre dies für La Punt Chamues-ch ein wiederkehrender Beitrag von 22 550 Franken. Der Gemeindevorstand ist bereit, sich an den Kosten für wiederkehrende FIS-Weltcup-Langlaufrennen im Engadin anteilmässig zu beteiligen.

Festsetzung der nächsten Gemeindeversammlung und deren Traktanden: Das Datum für die nächste Gemeindeversammlung wird auf Montag, 29. April 2024 fixiert. Anlässlich dieser Versammlung werden die Teilrevision der Ortsplanung Truochs/La Resgia (InnHub) II, die behindertengerechten Bushaltestellen in La Punt, die Zwischenfinanzierung Spital Oberengadin und eine Ersatzwahl eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungskommission behandelt.

Diverse Beiträge: Folgende Vereine und Anlässe werden finanziell unterstützt: Herbstfest Plaiv; Juniorenabteilung FC Celerina; Nationalpark Bike-Marathon; Spürhundeclub Engiadina; Regionales Leistungszentrum Ski Alpin Oberengadin. (un)

Donnerstag, 29. April 1999 Engadiner Post

Frühjahrsgeneralversammlung des SAC Bernina

SAC: Externe Finanzanalyse ist nützlich

64 Mitglieder versammelten sich am Freitag abend im Golf Hotel des Alpes in Samedan zur ordentlichen Frühjahrsversammlung. Der Erhöhung des Mitgliederbeitrages um zwei Franken wurde zugestimmt. Orientiert wurde über die Analyse der Hüttenfinanzen sowie über die Auswirkungen, die die Erweiterung des Nationalparkes für Tourengänger hat.

Nach den Begrüssungsworten des Präsidenten wurde das Protokoll der Herbstversammlung einstimmig genehmigt. Zu den Jahresberichten gab es keine grossen Fragen. Der Redaktor des «Il Bernina» zeigte sich sehr erfreut über die Schreibwut der Tourenteilnehmerinnen und -teilnehmer. Er spornte die Anwesenden an, auch in Zukunft tüchtig zur Feder zu greifen. Fredy della Torre war es auch dieses Mal vergönnt, Positives über die Hüttenrechnung zu berichten: Trotz Umbau und Kauf von Hütten liegen die Schulden nur wenig höher als im Fünfjahresplan. Deshalb werden sich die von der Versammlung einstimmig genehmigten Budgets im Rahmen des Vorjahres bewegen. Wie schon im letzten Frühjahr absehbar, müssen die Mitgliederbeiträge für das nächste Jahr minim erhöht werden. Grund ist der Solidaritätsfranken, der neu für den Hüttenfonds ans CC abgeliefert werden muss. Um sonstige Engpässe zu umgehen, stimmten die Anwesenden der Erhöhung des Beitrages um zwei Franken zu.

SAC-Hüttenpolitik diskutiert

Auch diesen Frühling wurden wieder verschiedene Mitglieder mit dem goldumrandeten Abzeichen für ihre 25jährige Mitgliedschaft geehrt: Sabeth Hunziker-Bischof, Erika Jordi, Luigi Badilatti, Claudio Bazell, Hans Gantenbein, Linard Guler, Claus Mittelstrass (München, De), Mario Negri und Ewald Probst.

Geni Suter orientierte über den Zwischenstand der Hüttenpolitik des SAC sowie der sektionseigenen Analyse der Hüttenfinanzen. Inzwischen liegt die 2. Fassung des Hüttenreglementes 2000 vor, über das anlässlich der Abgeordnetenversammlung im Juni 1999 entschieden werden soll. Nebst einer Erhöhung von einem Franken der Abgabe aus den Übernachtungen werden neu zweckgebundene Abgaben von Sektionsmitgliedern an den zentralen Hüttenfond verlangt. Zudem wird die Zusatzabgabe aus Übernachtungen einer neuen Berechnungsgrundlage unterworfen. Einschneidend dürfte sich für die Sektionen vor allem die Kürzung von Subventionen aus dem Hüttenfond für Um- und Ausbauten von 40 Prozent auf neu 30 Prozent auswirken.

SGH soll Transparenz schaffen

Der Vorstand der Sektion Bernina kann sich mit der neuen Hüttenpolitik gar nicht anfreunden. Sie bekämpft keine Ursachen der schlechten Hüttenfinanzen des SAC, sondern deckt weitgehend nur die Anliegen und Bedürfnisse des zentralen Hüttenfonds ab. Die Bedürfnisse der Hüttenwarte und der Sektionen werden nicht oder ungenügend berücksichtigt. Insbesondere stört, dass der SAC seine neue Hüttenpolitik definiert, ohne die betriebswirtschaftlichen Zahlen seiner Hütten zu kennen. Dies kann beim heutigen starken Wandel des Marktes sehr leicht zu falschen Entscheiden führen. Deshalb hat die Sektion Bernina auf eigene Kosten die Schweizer Gesellschaft für Hotelkredite mit einer Analyse der Hütten- und Sektionsfinanzen beauftragt. Sie soll Transparenz schaffen, den Hüttenwarten als Hilfsmittel in ihren betriebswirtschaftlichen Bereichen dienen und für die Sektion Bernina die Grundlage für wichtige anstehende Entscheide bilden. Erste Auswertungen liegen bereits vor und unterstreichen die Nützlichkeit dieser Analyse.

Zum Schluss der Veranstaltung informierte Toni Spirig über den Stand der Dinge punkto Nationparkerweiterung. In Zusammenarbeit mit den betroffenen Kreisen (Bergführer, SAC) im Ober- und Unterengadin organisierte der Tourenchef ein Treffen mit Nationalparkdirektor Heinrich Haller, um über die Pläne und deren Auswirkungen vor allem auf die Wintertouren zu diskutieren. Es sollen nun Wildeinstandsgebiete ausgeschieden werden, die die Tourentätigkeit etwas weniger tangieren als die ursprünglich nur noch erlaubten, auf den Karten rot eingezeichneten Routen.

Die Marketingbemühungen von Reto Stifel beginnen langsam Früchte zu tragen: das Projekt, die SAC-Hütten und den Bergsport vorzustellen wird realisiert: ab Juni/Juli strahlt Radio Piz wöchentlich eine Sendung zu diesen Themen aus. (Einges.)

Die SAC Sektion Bernina hat die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredite beauftragt, die Finanzen der Hütten (Bild: Boval-Hütte) unter die Lupe zu nehmen. Foto: Flury, Pontresina

Premiere des Dokumentarfilms «L'è uscìa» in Bondo

«Ich habe den Charakter und die Farbe der Orte, wo ich lebe»

«L'è uscìa» ist das Portrait eines Bergeller Bergbauern. Die Berge von Castasegna sind der Schauplatz des Films, Bondo ist der Ort seiner Premiere. Der Dokumentarfilm von Urs Frey und Mike Wildbolz über das Leben von Renzo Maroli am steilen Südhang des Bergells wird am Samstag, 1. Mai, in Bondo uraufgeführt.

pd. Die ersten Worte des Bergbauern in «L'è uscìa» (So ist es) lassen erahnen, dass in den nächsten 24 Minuten mehr zu sehen ist als ein sachlich erklärender Dokumentarfilm. Der Film des Kulturgeographen Urs Frey und des Regisseurs und Produzenten Mike Wildbolz (siehe auch «Engadiner Post» vom 13. März) lässt der Hauptfigur mit ihrer poetischen Ader viel Platz.

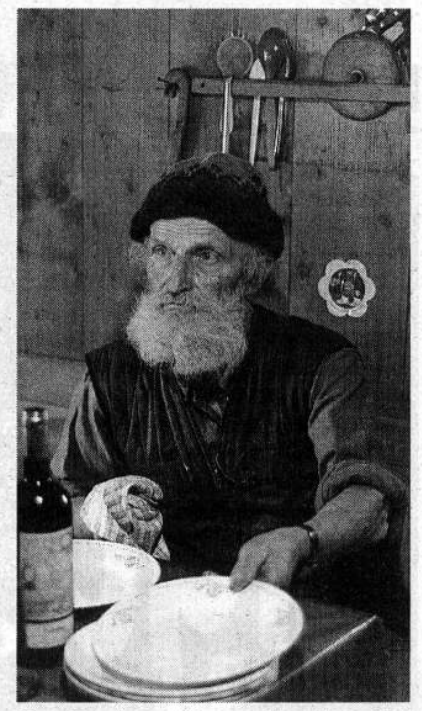
Urs Frey lebt und arbeitet in Soglio, und sein Interesse gilt in erster Linie agrar- und landschaftshistorischen Themen. Hätte er den Film alleine gemacht, wäre er akademischer geworden, ein Film, der alles zu erklären versucht. Mike Wildbolz' Stärke sind subjektive, poetische Filme, die den Menschen Raum geben und ihr Wesen spüren lassen. «Par fom a passion» (1997), «Ryhiner's business» (1998) und «La rupe della clausura» (1999) sind jüngere Werke seiner Filmographie. Seine Handschrift prägt die endgültige Fassung von «L'è uscià», für die nicht nur aus Zeitgründen die Reduktion zum wichtigsten Prinzip wurde. Nebenfiguren und Nebenschauplätze wurden ebenso weggelassen wie wissenschaftliche Erklärungen dessen, was Renzo Marolis Leben ausmacht. Durch die Zusammenarbeit von Urs Frey und Mike Wildbolz wurde aus der geplanten geographisch-historischen Analyse eines archaischen Landwirtschaftssystem ein beeindruckendes Portrait eines Einsiedlers.

Dieses Portrait besteht aus Bildern des Alltags auf den drei Höhenstufen Vest, Leira und Caslacc. Bilder vom Bergbauern, der barfuss Heu zusammenrafft und in seinen Tragkorb stopft, der seine Kühe auf Weiden oberhalb der Baumgrenze besucht und ihnen Streichel- und Striegeleinheiten verteilt, Bilder vom Bau einer Trockenmauer im Winter oder von einem Ausflug ins Dorf, dessen Existenz man schon fast vergessen hätte.

Die Bilder werden mit Renzo Marolis Worten überlagert. Er erzählt manchmal einfach von Alltäglichem, vom gleichmässigen Tagesablauf oder vom Kochen. In genauso einfachen Worten redet er aber auch von der Agrarpolitik, von seinem Leben, seiner Vergangenheit und Zukunft. «L'è uscìa» bekommt dadurch eine andere Dimension; der Bergbauer Renzo Maroli, der aus einer so anderen Welt zu stammen scheint, redet plötzlich von Dingen, die alle beschäftigen. Von der Gabe, alleine zu sein, von dem, was Freiheit ausmacht, und vom Glück, mit dem zufrieden zu sein, was man hat.

Die öffentliche Premiere von «L'è uscìa» findet am Samstag, 1. Mai, um 20.30 Uhr in der Turnhalle von Bondo statt. An diesem Anlass werden zwei weitere Filme über das Bergell gezeigt: «Alp Maroz – Val da Cam – Munt da Soi» (1971) und «La feira da Malögia» (1971).

Im Mai wird «L'è uscìa» mehrere Male im Fernsehen ausgestrahlt. Die Sendedaten sind: SF1: 2. Mai, 17.25 Uhr und 8. Mai, 12.00 Uhr; TSR2: 6. Mai, 21.30 Uhr und 9. Mai, 11.00 Uhr; TSI1: 9. Mai, 9.15 Uhr.



Der Bergbauer Renzo Maroli erzählt aus seinem Leben. Foto: C. Drexler

ZERNEZ

Anton à Porta neuer Präsident der Chascharia Engiadinaisa Bever

aj. Über 70 Mitglieder folgten der Einladung zur Jahresversammlung der Chascharia Engiadinaisa Bever vom vergangenen Montag in Zernez. Haupttraktanden waren die Jahresrechnung 1998 und die statutarischen Wahlen. Johannes Etter, 18 Jahre Vorstandsmitglied und die letzten sechs Jahre Präsident, hatte zusammen mit drei weiteren Mitgliedern demissioniert. Anton à Porta, ein junger Bauer aus Scuol, wurde zum neuen Präsidenten gewählt. Der Vorstand setzt sich aus den Bisherigen Gian Clalüna, Victor Peer, Gian Campell und den neu gewählten Benjamin Stecher, Linard Rufner und Duri Mengiardi zusammen. Als Revisoren walten Jachen Saluz, Chasper Melcher und Ottilia Godly, die mit grosser Mehrheit gewählt wurden. Als Revisoren-Stellvertreter wurden Arno Lazzarini und Plinio Motti bestätigt.

Die ausgeglichene Jahresrechnung 1998 weist bei Ausgaben von 455 400 Franken einen Gewinn von knapp 500 Franken auf. Sorgen bereitet die grosse Schuldenlast von drei Millionen, die nur langsam abgebaut werden kann. Es besteht jedoch kein Grund zur Panik, konnten doch in den letzten Jahren jeweils, um die sechs Prozent der Schulden amortisiert werden.

Der Präsident hat sich Gedanken gemacht über den freien Milchmarkt, der am 1. Mai in Kraft tritt. Es gelte die Stärken und Schwächen herauszufinden um für die Milchproduzenten die beste Lösung zu finden. Es müssten Strukturen geschaffen werden für den Milchverkauf. Die Kaufinteressenten verlangen Partner, die die Verantwortung für die Einhaltung der Verträge übernehmen. Im Unterland seien schon verschiedene Käsereien geschlossen worden. «Es müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um die Lesa in Bever zu unterstützen», so Etter. Es müsse verhindert werden, dass das Engadin eines Tages ohne eigene Milchproduktion dastehe. Obwohl die Chascharia eigentlich die Aufgabe habe, die Gebäude in Bever zu unterhalten, tue es not, dass alle am selben Strick ziehen und versuchen, bestmögliche Lösungen zu suchen. Die Lesa ist gefordert, grössere Anstrengungen zu unternehmen, um mehr Absatzmärkte zu finden. Verhandlungen für den Käseverkauf ins Ausland sind schon weit gediehen und auf gutem Wege, sagte Etter.

Sepp Nicca von der Lesa orientierte zum Schluss über die Fremdwasser-Vorkommen in der Milch, worüber kürzlich in der Presse berichtet worden ist. Bei eingehenden Untersuchungen hat sich herausgestellt, dass das Problem vor allem im Sommer bei geringer Milchmenge auftritt. Es handelt sich um Wasserreste, die bei der Reinigung in Leitungen und Behältern zurückbleiben und dann mit der Milch vermischt werden. Die Lesa hat ein Gerät angeschafft, um Gefrierpunktbestimmungen vornehmen zu können. Durch regelmässige Kontrollen wird nun gewährleistet, dass in dieser Hinsicht keine Probleme mehr auftreten sollten.

Gewisse Sorgen bereiten auch die Buttersäurebakterien, die vermehrt festgestellt werden. Diese kommen in Siloballen und durch unterschiedliche Futterqualität vor und verursachen Spätblähungen beim Käse nach fünf bis acht Wochen. Dies kann den Käsegeschmack dahingehend verändern, dass dieser nicht mehr verwendet werden kann. Durch die Baktofugation können 95 Prozent dieser Bazillen eliminiert werden. Es sind Versuche im Gang, durch Verbesserungen in der Melkmethode, Euter- und Stallreinigung das Aufkommen dieser Buttersäurebakterien zu reduzieren. Mit täglichen Milchkontrollen wisse man sehr gut Bescheid über die Milchqualität, was eine grosse Sicherheit vermittle. Im grossen und ganzen könne man im Engadin von einer sehr guten Milchqualität sprechen.

Neues Einsatzfahrzeug für die Feuerwehr Silvaplana

ud. Am vergangenen Montag konnte die Feuerwehr Silvaplana von der Sirnacher Spezialfirma Brändle ihr neues Einsatzfahrzeug entgegennehmen. Der als Armee-Vorführfahrzeug vom Hersteller Bucher gekaufte Occasions-Duro 4x4 hat Platz für 18 Feuerwehrleute und diverses Schnellzugriff-Material, u. a. Atemschutzgeräte. Zusätzlich ist das sechs Tonnen schwere Auto mit der Basisinfrastruktur eines Kommandofahrzeuges ausgerüstet, u. a. Arbeitsplatz, Funk und Stauraum für Einsatzakten. 85 000 Franken kostet das auf Feuerwehrbedürfnisse umgebaute Fahrzeug, die von der Silvaplaner Stimmbürgerschaft via Gemeindebudget gebilligt worden sind. Ein Drittel davon übernimmt der Kanton bzw. die Gebäudeversicherungsanstalt. Der neue Duro ersetzt einen Dodge aus dem Jahr 1944, der an einen Liebhaber ging. Er hat einen 150 PS starken Turbodieselmotor und ist bis 110 km/h schnell.

Bild (von links): Brändle-Produktionsleiter Fredy Röthenmund, Firmen-Mitinhaberin Claudia Brändle, Feuerwehr-Kommandant Gianin Peer, Gemeindepräsident Mario Pfiffner bei der Schlüsselübergabe. Foto: U. Dubs

FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post
POSTA LADINA
vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal der Engadiner.

Der Schulchor der Academia Engiadina Samedan mit Dirigentin Helga Arias in Aktion am Samstagabend im Pontresiner Kongresszentrum Rondo. Foto: Gioanna Meuli

Academia-Schulchor und Band erwärmten die Gemüter

Unter dem Titel «Love is all around» lud letzten Samstag die Academia Engiadina zu ihrem diesjährigen Chorkonzert ins Pontresiner Rondo. Aufgeführt wurden Liebeslieder aus verschiedenen Epochen. Der Publikumsaufmarsch und die Begeisterung waren gross.

Ein gut gelaunter Rektor Fadri Guidon begrüsste die Anwesenden und gab den Startschuss für den Konzertabend, indem er einem Moderatorenteam das Wort überliess. Dieses leitete gekonnt ein und verband die vier verschiedenen Formationen – A-cappella-Chor, Ensemble, Chor und Band – durch kurzweilige Intermezzi.

Das nahtlos ineinander übergreifende Programm sah vor, dass die einzelnen Formationen jeweils ihre eigenen Auftritte hatten. So begann der A-Cappella-Chor zeitlich geordnet mit einem Renaissance-Stück, um dann vom durch «The Chiffons and Carpenters» bekannten Song «One Fine Day» aus den 60er-Jahren abgelöst zu werden. Zusammen mit dem Ensemble – in der Formation eines Streichquartetts – wurde dann «Heaven» von Bryan Adams intoniert.

Das Ensemble, zu dem sich der Musiklehrer und Pianist Stefano Sposetti gesellte, blieb dann gleich auf der Bühne. Die beiden folgenden klassischen Werke zauberten eine feierliche Stimmung in den Saal. Zunächst waren es feine Klänge in Händels «Concerto grosso» (HWV 330) und dann, mit Unterstützung von Janic Sendlhofer und seiner Trompete, ein Auszug aus Telemanns «Sonata in D-dur».

Erstmals alle Formationen zusammen

Auf der Bühne wurde es dann etwas enger, als der Chor der Academia auftrat. Mit Cohen's «Hallelujah», Adele's «Hello» und Toto's «Africa» wurden Lieder aus einem moderneren Musikschaffen vorgetragen, die manche Zuhörer und Zuhörerinnen zum Mitsummen verleitete.

Dann betrat die Band die Bühne, und man sah es ihnen an, sie kleideten sich passend zum Motto von der Liebe in Kleidern der Flower-Power-Generation. Zwei Lieder von Creedence Clearwater Revival (CCR) und das gospelartige «Ain't No Mountain» wurden gespielt. Vor dem Schlusslied gab es unter der Moderation von Bass-Gitarrist und Sänger Ruben Pereira Cruz eine Überraschung für die Dirigentin, Helga Arias, und die Co-Leiterin, Miriam Brang: drei ehemalige Schüler kamen auf die Bühne und sangen für sie von Oasis «Sally Can Wait». Zusätzlich wurde den beiden von Maturanden Blumen überreicht.

Und auch die Academia-Band hielt sich an die Vorgabe eines stimmigen und themenbezogenen Outfits. Foto: Jürg Keller

Noch ein letztes Mal betrat Helga Arias das Dirigententreppchen. Sie verkündete eine Premiere für die Academia: Zum ersten Mal in der Geschichte des Musikunterrichts an der Schule traten alle vier Formationen gemeinsam mit einem Lied auf. Angesprochen auf die Komplexität eines solchen Unterfangens antwortete eine sichtlich zufriedene Helga Arias, dass sie diese Zusammenführung einiges an Aufwand gekostet hätte, doch durch Motivation, Konzentration und Führung sei etwas Schönes zustande gekommen. Auch strich sie die Fortschritte hervor, die sie in den vier Formationen erkennen konnte seit sie vor fünf Jahren die Leitung des Chors von ihrem Vorgänger Werner Steidle übernommen hatte. Wie sie selbst sagte, sei es das Schönste, wenn man zu ehemaligen Absolventen und Absolventinnen sagen könne: «Ich sehe, dass ihr mich und meine Führung nicht mehr braucht; ihr habt euren Weg zur Musik gefunden.»

Mit «Viva la Vida» in die kalte Nacht

Und die Mutter eines Academia-Schülers sagte, dass die vor allem gegen den Auftrittstermin hin immer häufiger werdenden Proben den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten doch einiges abverlangten, sie es aber toll finde, wie die Teenager mit einer solchermassen gestiegenen Intensität umgehen können. Und der Solist selbst ergänzte, dass ihm vor allem das Zusammensein mit einem gleichgesinnten Kollegium gefällt. Als Schüler, der sonst meist eine andere Art von Musik spielt, biete der Besuch des Grundlagen- und Ergänzungsfaches Musik an der Academia eine willkommene Abwechslung.

Mit dem Summen der letzten Takte von «Viva la Vida» von Coldplay noch im Ohr, verliess ein zahlreich erschienenes, herzenswarmes Publikum das Rondo und trat fröhlich in eine Aprilnacht hinaus, die mit Minusgraden aufwartete. Jürg Keller

WETTERLAGE

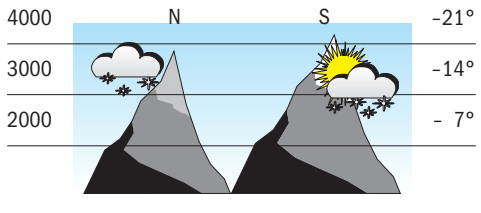
Mitteleuropa bleibt im Einflussbereich des Spätwinters. Ein Italientief reicht bis zu den Alpen und lenkt viel Feuchtigkeit heran. Gleichzeitig strömt aus Norden nach wie vor polare Kaltluft zu uns ein, und die Höhenkaltluft sorgt zudem für eine anhaltend hohe Schauerbereitschaft.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Der Aprilwinter bleibt uns unverändert erhalten! Bei einem meist stärker bewölkten Himmel kann es über den Tag verteilt nach wie vor leicht, im Tagesverlauf mitunter auch wieder stark schneien, vor allem vom Unterengadin über das Münstertal bis hin zum Puschlav. Die Schneefallgrenze pendelt zwischen 700 und 1100 Metern. Auflockerungen sind wiederholt möglich, auch ein paar Sonnenstrahlen können nicht restlos ausgeschlossen werden. Damit ist am ehesten im Bergell und im Oberengadin zu rechnen. Doch eine Wetterbesserung ist noch kein Thema.

BERGWETTER

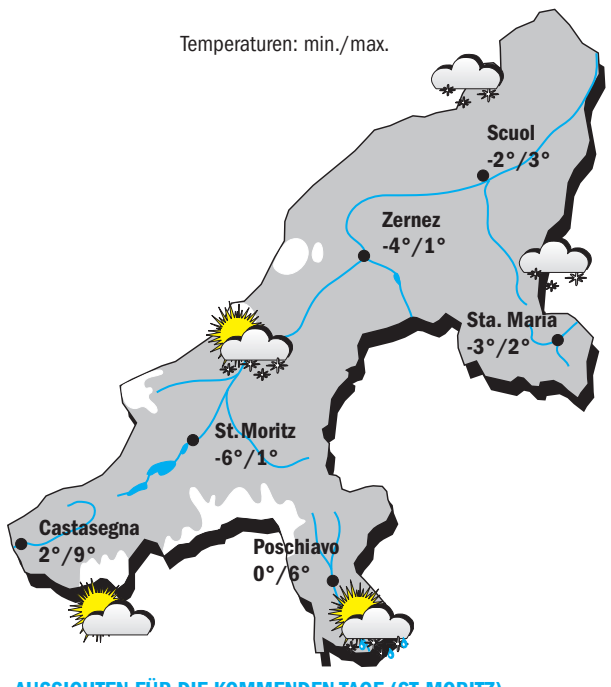
Viele Berge hüllen sich in Wolken und Nebel. Dabei sind die Sichtweiten eingeschränkt und es herrschen oftmals diffuse Licht- und Sichtbedingungen vor. Mitunter können aber gerade südlich des Inn leicht nordföhnige Effekte für ein paar Auflockerungen zwischendurch sorgen.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
– 2	– 3	– 1
6	6	9

Temperaturen: min./max.



DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	– 6°	Sta. Maria (1390 m)	– 4°
Corvatsch (3315 m)	–17°	Buffalora (1970 m)	– 7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	– 5°	Vicosoprano (1067 m)	1°
Scuol (1286 m)	– 3°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	1°
Motta Naluns (2142 m)	–10°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
– 6	– 7	– 5
0	0	2